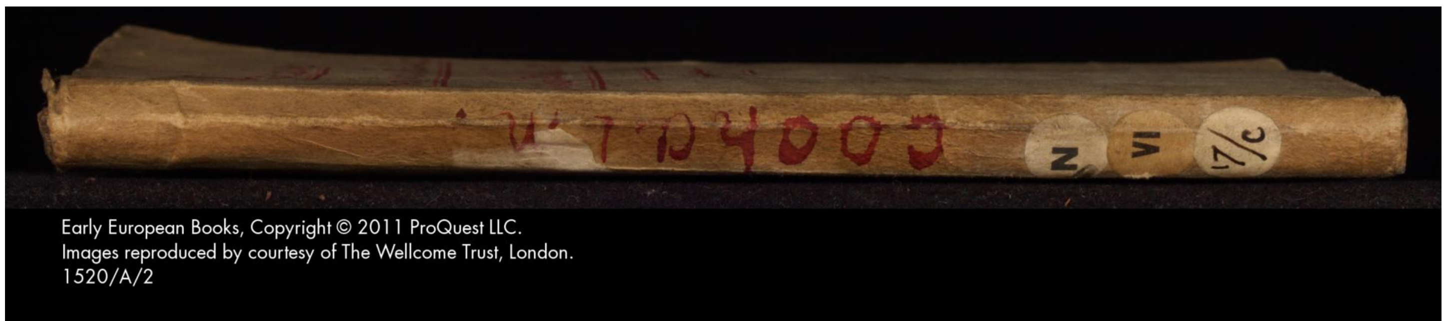
Cocheim.

von der wahren Materia

des grossen Steins der Weisen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

310

N VI
17/c

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

66635

# Ein Philosophisch vnd Chymischer Tractat:

genandt:

# ERRANTIVM IN RECTAM & planam viam Reductio.

Das ist:

Beständiger / Vnwidersprechlicher / vnd gantz gründlicher bericht / von der wahren Vniversal Materia, deß grossen Vniversal Steins der Weisen / worauß derselbige gemacht werde / vnd ob es nur ein einig ding: oder aber mehr dann eines: auch was es sey / vnd wie es mit seinem allgemeinen bekandtlichem Namen heisse:

Auß der Natur selbsten / auch vnfehlbare / Naturgemässen / vnd Natur mügliche Consensu der fürtrefflichen / schwerverständlichen / vhralten / bewehrten Philosophen: Allein zu Gottes Ehr / der lieben Warheit / vnd der wahren Chemiæ zu stewer: allen Gottesliebenden / der Wahrheit vnd wahren geschicklichkeit begierigen filiis doctrinæ, zu sonderbarem gefallen / vnd früchtlicher befürderung jhres geheymen vorhabens: eygentlich demonstrirt vnd offentlich jetzunder an tag gegeben:

Durch

Den Edlen / Gestrengen vnd Vesten /

Johann Heinrichen Cocheim von Hollrieden.

Wirdt auch zu end angehenget /

Ein herrliche particular Arbeit / die sich Monatlich auff ein merckliche *gradation* zur glantzenden Apollinis Kron in der Dianâ erstrecken thut.

Frater Basilius Valentinus sagt Triumph. Antim. fol. 141.

Von vnerkandten vnd vnwissenden dingen soll niemand ein vrtheil fällen.

---

Gedruckt zu Straßburg / in Verlegung Eberhardi Zetzners Buchhändlers / 1626.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



# DEm Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Mauritzen / Landgrafen zu Hessen / Grafen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenheim / vnd Niedda / rc. Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

DVrchleuchtig Hochgeborner Fürst / Gnädiger Herr: Wie erbärmlich vnd hinderlich / in Erwegung erlittener calumnien vñ böser vnwarhafften nachreden / es gemeiniglich allen denjenigen ergangen / welche der wahren / so tieff verborgenen Philosophi, vnd vnwidersprechlichen Warheit der in der Natur gegründten



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Chemiæ, mit ernst obgelegen vnd nachgesetzt haben: bezeugen nicht allein / der Wolgeborne Graf / Herr Bernhard von Treviso, der Edle Dionysius Zacharius, der hochgelehrte Author deß Kleinen Bawrs / (welche alle / die hochgeprisene Universal Medicin selbsten gehabt / vnd andere vielmehr vortrefflich / alte / vñ newe Philosophi Chemici: sondern es erfähret es auch ein jeder selbsten noch auff den heutigẽ tag / der etwas mehr vor andern diesem / ob wol sehr schweren / doch warhafft triumphirendem studio nachhänget. Vñ pflegen zwar die gröste Feind dieser Warheit mehrertheils zusein / welche in andern disciplinen sonsten für hochgelehrt zuschätzen / vnd selbsten Doctores genent sein wollen: inmassen dann Thomas Erastus,



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Ægidius vnd Angelus, sonst berůhmbte Medici vñ Rechtsgelehrte/ jhre Kindische/ ja vielmehr vnsinnig vnd vergebene Scheltwort/ als anzeigere jhrer in solchen sachen grossen groben vnwissenheit/ niemand anders deñ allein jhnen selbs zur ewigen schand/ wider diese hohe vnd in der Natur gegrůndte geheimnůssen im geringstē verbergen/ auch vor jhrem eignen/ wider dise wissenschafft ohn all vorhergehend genugsam vrsach gefaßten neyd vnd groll/ nicht haben zu dem rechten grund derselben gelangen kőnnen.

Darumb fragt obgedachter Author deß Kleinen Bawrs in seinem Tractåtlein selbs also: Warumb suchen doch die grossen Herren vnd Potentaten diese Philosophiam bey jhren Philosophis, Doctori-

bus vnd geheimen Räthen nicht/die sie järlichen auff den Universiteten/ vnd an jhren Höfen/ mit so grosser besoldung halten müssen? Darauff antwortet er auch selbs widerumb nachfolgender gestalt: võ diser quæstiõ het ich lang zu discurriren: Aber sie seinds (nemlich wegen jhres lästerens/vnd selbs schuldiger grosser vnwissenheit) nit werth/ daß man vmb jhrentwillen so viel Wort verlieren solt/ weil sie sich nicht wollen vnderrichten vnd weisen lassen/dessenhalben auch sie die länge mit jhren inutilibus & futilibus argumentis, vnd mehrertheils nichtigen ratiotionibus nicht werden bestehn können. Gott zürnet vber sie/ daß sie die Jugend so schandlich in jren Sophistischen sachen beschmeissen. Sie lehren vnd disputiren im̃er de lunâ caprinâ,

prinâ, vnd wann die disputation ein end hat/ so ist einer so klug als der ander / vnd haben alle gleich viel / nemblich ein grossen Dunst. Sie plaudern von der Nuß (was diß für ein Nuß sey/ verstehet nur allein der Philosophus Chemicus ) vnnd wissen nicht / daß ein Kern darinn ist. Das best ist / daß sie zum theil die Jugend die artes dicendi lehren / oder die Grammaticam einblaulen/ das ander alles seind Prillenhändel/ wann sie nicht vermeintlich Doctores vnd Magistri weren/ so vbeten sie sich noch wol in der wahren Philosophi vnnd höhern Sachen/ als sie jetzunder verstehen: aber nun schämen sie sich dessen/ daß nach dem sie graduirte Persohnen seind / noch lernen sollen. Darumb muß die vera Philosophia vnder



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

dem Schein der falschen/ vnschuldig verdampt/ vnd auff das eüsserst verfolgt vnd gelästert werden. Aber also muß es geschehen/ daß GOttes verborgene vnnd in der Natur hinderlegte Weißheit/ vor der blinden Welt thorheit heisse: & econtrà: nam Deus non sine gravi judicio sapientiam sub nomine stultitiæ voluit esse revelatam, ut nimirum mysterium virtutis suæ esset arcanum: sed tandem bona causa triumphabit. Hactenus vmb etwas der Klein Bawr. Also hat Philippo Theophrasto, von Hohenheim/ genant Paracelso fast die gantze Welt widersprochen/ nichts desto weniger sieget er ob/ all seine widerwertigen/ zu seinem vnsterblichen lob/ zuspott machend. Also haben auch vorhin wol vnd Ehrngedachte

gedachte drey vorneme Philosophi, der Graff Trevisanus, der edle Dionysius Zacharius, vnd der vortreffliche Author deß Klein Bawrs / welcher ein vornemer Iurisconsultus gewesen / wider jhre Gegenparten jhre Sachen glücklich zum end gebracht / vnd triumphiret. Wiewol ich nun noch vielmehr der gleichen Exempla erzehlen / vnd davon gleichsam / einen zur ewigen gedächtnuß auffgerichteten Triumphbogen erbawen köndte / will ich daßselbige doch zur andern zeit sparen vnd hinderhalten / biß ich de veritate Particularium tincturarum gründtlich vnd offentlich schreiben / vnd das gemeine Vaganten sprichwort / Omnis particularismus est solœcismus zu schanden machen / vnd / geliebts Gott / in der That wi-

)?( v dero

derlegen werde: denn ich habe mich nicht weit von einem vngewöhnlich entsprungenē Brūnlein viler durchgewässerten Bergadern gesetzt: welche villeicht nit wenig heutiges tags noch lebend bey sich selbsten hochgelehrte Schulphysici nie zusehen bekommen haben noch werden; glaub auch nicht anders/ denn es seyen entweder deß Iohannis Isaaci Flandri, experientissimi quondam viri, & naturæ indagatoris profundissimi (à quo cæteri ætate posteriores omnes, velut ab altero Hermete didicerunt) oder Fratris Valentini Basilij MANES nach dem mir deß weitberümbten D. Hermanni Condeesyani geschicklichkeit offenbar worden, durch GOttes sonderliche schickung/ mir begegnet/ vnd haben heimliche reden mit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

mit mir gehalten: Sed manum de tabula: die rechte zeit ist noch nicht vorhanden.

Was aber E. F. G. als ein vortrefflicher selbs hochgelehrter Philosophus vnd Fürst/dem wahren studio Chemico je vnd allzeit vor befürderung gethan/ vnd demselbigen so vor ein stattliche verbesserung vnd auffnehmen verursachet/ das ist nicht allein in den Schrifften deß vortrefflichen D. Iohannis Rhenani, M. Iohannis Nepotis, D. Martini Filij. E. F. G. sehr berümtes Hoff-Medici (dessen scripta practica ich billich/ mit andern vortrefflichen Leuthen/ hochhalte/ vnd täglich vnderhanden habe) sondern auch in præfatione I. E. B. ad Balduini Clodij officinam Chymicam weitläuffig zulesen/ vnd vorhin

hin in gantz Europâ durch viel anderer gelehrter Männer scripta berümbt vnd bekant worden. Sonderlich aber habe E. F. Gn. beständige zuneygung zu wahren Chemischen Geheimnüssen / vnnd darumb dero gnädigtragende affection zu mir / ich für mein weni e Person vor kurtzen Jahren selbsten vnderthänig erfahren / in dem dieselbige durch Schrifften gnädig begehrt / zu dero F. G. nacher Cassel mich zu verfügen: Deßwegen auch an den Herrn General / Graff von Tylli / ansehnliche Vorschrifften / durch dessen Excellentz vnderhabende Kriegs Armee sicher zu passieren / mir gnädig ertheilen lassen: darzu ich denn sehr gern bißhero vnderthänig verstandē / wañ es nur die zeit / vnd vnsicherheit zu reysen nit verhindert vnd auffgehalten

halten hette: In welchem theil/ doch ins künfftig/ geliebts GOtt/ nichts verabsäumet werden soll. Damit aber jedoch E. F. G. gnädig abnemen/ daß ich vnder dessen nicht nachgelassen/ so viel meine ordinaria leyden mögen/ diesen geheimnüssen vnd hohen studio, ferner mit nutz nachzuforschen vnd obzuligen: Also habe deroselbigen ich gegenwertig/ zwar klein/ aber nichts desto weniger von grosser importantz quellendes Chemische Tractätlein vnderthänig dediciren vnd zuschreiben wollen/ ebenmässig bittend/ dieselbe geruhen vnd wollen diesen meinen in vnderthänigkeit wolgemeinten effect vnd affect in Fürstlichen Gnaden auff- vnd annemen: vnd deroselben mich/ wie hiebevor/ also auch ins künfftig noch weiter/ zu allen Fürstlichen

Gna-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Gnaden gnädig befohlen sein lassen: Inwelcher zuversichtiglichen beständigkeit vñ vnderthänig gewissen trew/ E. F. G. Gottes beharrlichen obacht/ zu glücklicher Fürstlicher Regierung/ vnd im̃erwehrendem Sieg wider dero vnd deß gemeinen Vatterlandts Teutscher Nation innerlich vnd eusserliche Feinde/ sampt aller gedeylichen Wolfarth vnd Succes, so wol das ewig als zeitliche Heyl zu erlangen/ ich vnderthänig hiemit entpfehlen thue. Geben zu Hornbach an den Lothringischen Gräntzen/ den ersten Decembris/ Anno 1625.

E. F. G.

Vnderthänig
geflissener

Iohann Heinrich Cocheim
von Hollrieden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

## In Nobilia COCHEIMIÆ Gentis inſignia: corona & caſſide auratâ: bucculâ cancellatâ: ſcuto cœruleo: capitibus humanis maſculinis canis: fluvis cumatilibus: columnâ & alis item cæruleis:



Ad Nobiliſſ. & Cl. V. IOANNEM HEINRICUM COCHEIM ab Hollrieden: Amicum ſingularem.

San-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

SAnguis vetustæ sollicitat probam
Ad magna stirpis progeniem: & tibi
Vivaciores splendida arma,
Nobile, quondam abavûmq; nomen,
Auxêre vires. Ingenium, en CAPUT
Sublime, & ALÆ mentem agilem notant,
Poëseosq; illustre donum
Cæruleæ FLUVII Hippocrenes:
Constantiæ quin prorsus alieneæ,
Imposta APERTÆ te GALEÆ admonet
COLUMNA, & æternos honores
AUREA nobilitat CORONA.

*Ioann. Iacob. Grasserus Sacri Palatij Comes, &c.*



Præam-



# Præambul.

OB der Stein der Weisen (welcher ist ein Universal vnd die höchste Medicin/ auch der gröste Reichthumb auff Erden) jemalen *in rerum naturâ* gewesen: oder warhafftig/ auch was er sey vnd vermöge/ davon haben viel fürtreffliche vberaußhochgelehrte Männer vnd Philosophi/ als der Graff von Treviso/ Dionysius Zacharius/ ein Frantzösischer Edelmañ/ Theobaldus von Hohenlande / ein Niderländischer vortrefflicher vom Adel: Item der Author (welcher ein gewürdigter *Iurisconsultus* war) deß kleinen edlen Bawrs: vnd sonsten viel andere mehr / *fundamentaliter* vnd sehr herzlich geschrieben / auch die Warheit der Kunst vnd Wissenschafft/ sampt dero vermögen stattlich/ so wol mit vnwidersprechlichen gründen/ als auch lebendigen Exempeln vnd offentlichen zeugnüssen / schier nah zum vberfluß (obs wol nicht jedermänniglichen auß offentlichen Schrifften vnd Büchern/ sondern allein denen/ welchen es von GOtt sonderlich gegeben/ offenbar werden kan) demonstriret vnd dargethan: dahin ich dann vmb geliebter kürtze willen den günstigen Leser gewiesen haben / vnd allhier einig vnd allein **von der wahren** materia Lapidis philosophici **handeln will:** daß also / wer denselbigen zu machen vnd bereiten wünschet (daß doch nicht



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

bey vns Menschen / sondern allein in GOttes verhängnuß vnd segen beruhet / als dann alle Philosophi bezeugen) der vor allen dingen / der wahren vnd rechten Materien / worauß er gemacht werde / gewiß sein muß: vnd ob derselbige nur ein einig ding / oder aber mehr dann eins / auch was es sey / vnd wie es mit Namen heisse.

## CAPUT I.

OB es nun ein einig ding sey / oder aber mehr / dann eines / so vernehm vnd mercke / was der fürtrefflich vnd edle Philosophus Dionysius Zacharius (der dise Vniversal Medicin selbs gehabt / mit eigenen handen / durch eigene erfahrung / vnd eigene Handgriff zu wegen gebracht) in seinem *opusculo* von der natürlichen Philosophy / vnd verwandlung der Metallen in Goldt vnd Silber / *part. 2. cap.* 2. mit nachfolgenden worten sagt: *Artem hanc veram asserimus diversis de causis, præcipuè cum nihil sit inter Philosophos certius,* VERITATEM IBIDEM ESSE MAXIME UBI NULLA APPAREAT CONTRADICTIO, *teste Philosopho. Quotquot autem in hac arte scripserunt olim, sivè Hebraicè, Græcè, aut latinè, sivè quovis alio sermone, consenserunt inter se, etsi diverso tractandi modo per figuras, æquivocationes, & ænigma-*

nigmata, ut viderentur uno & eodem idiomate scripsisse, eodem etiam tempore, quamvis centum, ducentis, ac mille annis, alij alios præcesserint. Senior in hanc sententiam ait: Quamquam appareat quodammodo Philosophos diversa tractare, sub varijs diversisque nominibus: verum enimverò, NIL NISI REM UNICAM intelligunt. Idipsum asserit Rasis, libro Luminum, inquiens: sub diversis sententijs, nobis primâ facie contrarijs apparentibus, Philosophi NON NISI REM UNAM intellexerunt, eandemque. Cujus rei testimonium exhibent aliarum sententiarum insignes professores, qui pariter in hac arte divina scribentes, & affirmantes, hanc divinam scientiam CIRCA REM UNAM VERSARI perhibent. Geber in summa sua inquit: scientia nostra PER DIVERSA non perficitur, at solùm PER UNAM REM, cui nihil addimus, nec diminuimus, sed superflua tantùm removemus, præparatione solâ separando. Item Lilius ait: Magisterium nostrum UNA RE duntaxat, &c. perficitur. Idem asserunt omnes, quotquot scripserunt hactenus in hac arte philosophi, licet videantur non intelligentibus in

*varia distrahi. Item folio mihi 85. allegat ex Turba Philosophorum, Alphidium his verbis:* Alphidius ait, *in operis nostri divini compositione* NON NISI UNA MATERIA SOLA *requiritur. Item fol. 94.* Avicenna *similiter ait: Natura nobis* UNAM SOLAM *præparavit* MATERIAM, *quam ars nostra componere per se minimè potest. Item fol. 96. & 97. Quia divinum opus nostrum proprium nomen non habet, alij aliud indiderunt, ut* Lilius *scripsit, ipsum tot nominibus appellari inter philosophos, quot in hoc mundo res creatæ sunt, innuens per hæc verba, nominibus infinitis vocari, quamvis una semper & eadem res ex unica materia sola constans existat. Item fol. 98. Proinde concludere verè possumus, omneq; dubium resolvere,* MATERIAM, *ex qua divinum opus nostrum componimus, non esse, nisi* UNICAM REM SOLAM, *in omnibus & per omnia similem illi materiæ, qua Natura in terræ concavitatibus utitur ad procurationem metallorum, non obstantibus omnibus in contrarium supra allegatis authoritatibus, ac in similibus alijs quibuscunq;. Nominum enim diversitas (ut ait Aristoteles) rem esse diversam*

non

*non efficit. Item fol. 107. concludam igitur cum Philosophis omnibus, quorum scripta hactenus in ordinem quem potui meliorem redegi* NON NISI UNAM ESSE MATERIAM, SOLAM, *ex quâ divinum opus nostrum adimpletur.* Auff Teutsch:

Daß aber dise Kunst **warhafftig vnd gewiß** sey/ sagen wir auß vielen gründlichen vrsachen/ fürnemblich aber/ ist das mehr dann gewiß/ daß in dieser Kunst allein für warheit gehalten würdt/ da die Philosophi in jhren Büchern vnd Schrifften zusamen treffen/ vnd nit wider einander seind. Nun aber stimmen alle Scribenten / so viel jhr jemals von dieser Kunst in Hebraischer / Griechischer/ Lateinischer / oder andern Sprachen geschriben/ so gar einträchtig zusamen/ vnangesehen/ daß sie mancherley Gleichnuß / Rätzel vnnd zweiffelhafftige reden gebraucht/ vnd nicht einerley Art zu reden hierin gehabt/ als hetten sie allesampt in einer Sprach/ vnd auff eine zeit geschrieben/ da doch einer hundert/ der ander zwey hundert/ der dritte tausend Jahr von dem andern gelebt. Dann sie schreiben alle/ die *materia Lapidis* sey nur ein einiges ding. Auff solche meynung saget der Philosophus Senior: Wiewol sichs zum theil ansehen lässet / als tractirten die Philosophi nicht einerley sachen/ dieweil sie so mancherley Namen gebrauchen/ so verstehen sie aber darunder **nur ein ding.**

Dergleichen saget auch Rasis im Buch/ *liber Luminum* genant/ mit den worten: Die Philosophi haben durch so viel Sprüche vnd meynungen / so erstlich einander zu wider sein scheinen/ **nur einerley ding** verstanden/ ob wol kein Philosophus jemaln dasselbige eigentlich nennen wollen. Gleicher gestalt bezeugen auch viel andere fürnehme hocherleuchte Mäñer/ so von diser Kunst geschrieben/ daß dise hohe kunst nur allein von einem dinge handele.

Geber saget in seiner Summa: vnsere Kunst wirdt nicht durch viel dinge zu wegen bracht / sondern durch ein ding alleine/ deme wir nichts benehmen/ noch zusetzen/ allein daß wir in der bereitung das jenige/ so frembd/ vnnötig vnd zu viel da ist/ hinweg thun. Item/ es saget *Lilius*: vnser Kunst wirdt auß einem ding/ ꝛc. gemacht. Dergleichen sagen alle Philosophi/ so bißhero von dieser Kunst geschrieben haben / wie wol es sich ansehen lässet/ vnd scheinet/ als weren sie nicht eines/ sondern wider einander.

Dergleichen saget er auch fol. 85. allda er auß der *Turba Philosophorum* den *Alphidium* anziehet/ mit diesen worten: So saget nun *Alphidius* also: Zu bereitung vnsers hohen wercks ist nichts mehr/ als allein eine Materia.

Item fol. 94. dergleichen saget *Avicenna* mit den worten: die Natur hat vns **eine einige Materiam** zubereitet/ welche vnser Kunst an ihr selbst nicht machen oder zusamen setzen kan. Vnd aber-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

abermal spricht er fol. 96. vnd 97. dieweil vnser hohes werck keinen eignen Namen hat/ so hats einer also/der ander anders genant/ In massen dann *Lilius* schreibet: Es habe diß werck bey den Philosophis so vnzehlich viel namen/als vil geschöpffe in der Welt seind/ will mit denen worten so viel sagen vnd anzeigen/ ob wol dieses Werck/ mit vnzehlich viel Namen genennet werde/ so seye es doch allwegen ein einiges ding/vnd eben das vorige auß einer einigen Materien allein: verstehe/von der Vniversal Medicin zu reden. Dergleichen schreibet er fol. 98. Derhalben können wir mit warheit schliessen/ vnd dörffen daran gar nicht zweiffeln/daß die Materia/ darauß vnser hohes Werck gemacht wirdt/ **Nur allein ein einig ding sey**/ daß allermassen der Materien gleich ist/ welche die Natur in den Hölen vnd Klüfften der Erden zu gebehrung der Metallen zugebrauchen pfleget/ vnangesehen/was für Sprüche der Philosophen vnd anders dagegen ist eingebracht (diß grosse geheimnuß zuverdecken/ vnd nit jeder männiglich auff die Naß zuhangen) worden/ oder ferner möchte fürgebracht werden. Dann die vnderschiedene Namen machen nicht alsbald auch vnderschiedene dinge/ wie Aristoteles spricht/ vnd kan ein einig ding wol viel vnderschiedene Namen haben. Eben dieses bezeuget auch *Frater Basilius Valentinus Monachus* (welcher diesen gebenedeyten Stein/ der doch an sich selbs kein Stein ist/ auch selbsten gehabt vnd gemacht)



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

in seinem kurtzen Sum̃arischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten/ da er zum beschluß desselben Tractats *post claves de primâ materiâ lapidis Philosophici* also schreibet: kompt **nur auß** eim vnd ist ein ding/ ꝛc. Welches ebenmässig der Graff von Traviso confirmiret/ da er im 2. Theil seines Büchleins von der Hermetischen Philosophi oder gebenedeyten Stein der hocherfahrnen vñ fürtrefflichen Philosophen fol. 24. auß der Turba: *Item ex Gebro, Arnoldo de Villa Nova* vnd andern vhralten bewehrten Philosophis folgenden Spruch allegirt vnd spricht: *Est lapis vnus, & materia vna, in qua magisterium nostrum consistit, cui non addimus rem extraneam, nec minuimus, nisi quod in præparatione eius, superflua renovemus. Item: In rerum multitudine ars nostra non consistit.* Auff Teutsch:

Es ist **ein Stein**/ vnd **eine Materia**/ darinnen vnser Meisterschafft steckt vnd vollendet wird/ welchem einigen ding wir nichts frembdes zusetzen/ auch nichts darvon thun/ ohn allein das/ was in seiner bereitung (darvon alle Philosophi/ so wol die vhralten als die newen/ stum̃ seind vnd stillschweigen: erfahren auch solche bereitung nur einig vnd allein die *filij doctrinæ*) darzu komen/ vnd frembd ist. Item: vnser Kunst stehet nicht in vielen dingen. Ebener massen schreibet er auch fol. 35. Ich sahe alsdann fleissig auff diß/ wo die Philosophi-

sche Bücher zusamen traffen / dasselbige hielte ich für warheit / vnd also befande sichs auch / dann sie können keine warheit sagen / **als nur in einem dinge** / vnnd da sie am allermeisten mit einander einhellig schlossen / das war mit einander **eine substantz** in jhren worten / vnd ich sahe klärlich / daß der *dolus* im vmbschweiff / vnd nicht in der Concordantz war / dann ohne das / würden sie es nicht mit solchen seltzamen Figuren / vnd weitschweiffigen reden verbergen / vnd vorsetzlich gegen den vnwürdigen verdunckeln. Item fol. 49. spricht er / die *prima materia metallorum*, steckt nicht in vier Elementen / sondern in dem Samen / den die vier Element schon zuvor gantz generirt haben / der ein Metall ist / rc. *Hic arrige aures Pamphile*: Wer Ohren zuhören hat der höre / was dieser Philosophus sagt. Item fol. 53. vnser Kunst lässet sich genügen **in der einigen substantz** vnd wurtzel / rc. Item im 3. Theil fol. 63. dann wir nehmen so wol **diesen Cörper** / (dieses füge in dein Hertz lieber Leser) wie **jhn die Natur** hat beschaffen / rc. Item fol. 70. vnser Werck ist gemacht **von einer wurtzel / rc.** Item im 4. Theil fol. 77. die gantze Welt hat **Es** für jhren Augen / vñ kennet **Es** nit (dz nemlich d *Lapis* drauß gemacht werde) Alhie aber möcht jemand einreden vnd sprechen: Ob wol die Philosophi einhellig sagen / es sey **ein ding / eine wurtzel / eine Substantz / ein Corpus / ein Same /**



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

ein Metall in singulari numero, darauß der Stein der Weisen gemacht wirdt/ so sagen sie doch auch hinwiderumb einhellig/ daß es nicht ein/ sondern zwey ding seyen/ darauß er bereitet werde/ nemblich *ex sulphure* vnd *Mercurio*: Item/ es sey ein gedoppelter oder zwifacher Mercurius: Item/ man solle ein flüchtiges vnd fixes: ein geistliches vnd leibliches/ ein kaltes vnd heisses/ ein feuchtes vnd ein truckues/ ein weiches vnd ein hartes/ ein Wasser vnd ein Fewr/ einen Leichnam vnd einen Geist/ einen Mann vnd ein Weib/ ein rothes vnd ein weisses/ einen König vnd eine Fontin/ ein *solvens* vnd ein *solvendum*, vnd was dergleichen mehr bey den Philosophis gefunden werden/ zusamen thun/ zusamen binden/ conjungiren vnd vereinigen. Wie dann *Comes Trevisanus* vor allen andern Philosophis (welcher auch diese hochgelobte Medicin warhafftig zum vierdten mal selbs/ vnd mit eigenen handen/ durch Gottes segen/ zubereitet hat) solches vielfaltig lehret/ vnd sonderlich im 2. 3. vnd 4. Theil seines Büchleins/ *in specie* aber fol. 48. allda er hiervon Arram den Philosophum allegirt mit diesen worten: Arras/ der da ein grosser mächtiger König/ vnd trefflicher hochgelehrter Mann gewesen/ spricht/ vnser Medicin ist gemacht von zweyen dingen/ fix vnd vnfix/ geistlich vnd leiblich/ kalt vnd feucht/ heiß vnd trucken/ vnd von andern dingen mehr oder weniger/ kan sichs nicht machen/ es duldet oder vertregt

die Natur nichts frembdes/ will nichts haben/ als was jhres gleichen ist/ etc. Item fol. 54. Auß diesen Worten verstehestu nicht allein/ daß er *primam materiam* nennet mänlich vnd weiblich Samen/ welcher in den Metallen Sulphur vñ Mercurius ist/ den man auß denselbigen zu bringen wissen muß/ daß/ wie obgemelt/ alle Philosophi verdecken vnd verschweigen: haben auch den jenigen verflucht/ der es offenbahrt: doch ist es nützlich/ daß die *filij sapientiæ & doctrinæ* durch embsiges Gebett zu Gott dem Allmächtigen/ vnd durch fleissig nachsinnen der natürlichen Werck/ dasselbige endlich erlangen/ vnd erfahren. Item fol. 55. Ferner muß ich dich auch berichten/ was Calid/ der ein König in Arabia gewesen/ von dieser Kunst saget/ dann also spricht er: Wisse daß im anfang vnsers wercks haben wir nichts anders zuthun/ denn **allein der zweyen Materien**/ vnd man sihet nicht mehr/ **als zwey**/ vnd gehet nicht mehr darein als **zwey**/ weder im anfang/ mittel oder ende/ etc. Item fol. 56. du solt auch nicht verachten/ sondern diß wol mercken/ so Morienus in seinem Buch anzeiget/ dann er saget dir diß/ daß dir zu mercken gantz noth ist in dieser Kunst: Mache das harte wässerich/ darmit das Wasser sich vereinige mit jhm/ vnd thue das **Fewr ins kalte Wasser**/ das ist so viel gesagt: vereinige den **Männlichen Samen**/ vnd vermische jhn mit dem **Samen der Frawen**. Vnd auff diß propositum/ sagt auch Isindrius in der

Tur-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Turba: Mische das Wasser mit dem Fewr/ dann es ist ein Spermatische vereinigung/ vnd ist kräfftig gantz schnell zu empfahen / vnd zu kommen zu dem edlen Stein. So saget auch wider *in Codice veritatis* ein Philosophus/mit namen *Asimalet:* Thut den rothen Mann zu seinem weissen Weib in ein runde Kam̃er vmbgeben mit Spiritualischer stäter wärme/ꝛc. Itẽ fol. 70. vnser werck ist gemacht von einer Wurtzel/ vnd von zweyen Mercurialischen Substantzen genommen/ gantz rohe/ rein/ vnd lauter gezogen/ auß den Minern zusammen gefüget/ vnd administrirt durchs Fewr/wie es die Materia erfordert/stetigs gekocht/ biß zwey werden eines/vnd in diesem einen/ wann sie gemischt seind / ist der Leichnam zum Geist/ vnd der Geist zum Leichnam gemacht / darnach muß man diß ferner stercken/ biß das Fixe/ halte den vnfixen Cörper in seiner Farb / vnd in seiner Natur/ꝛc. Item im 4. Theil fol. 73. nimmermehr gehet der König herfür/ die Fontina zeucht jhn zu sich/ vnd ist er in dieser Fontin 282. tage/ so verjünget sie den König/ also daß kein Mensch ist/der jhn vberwinden kan/vnd er vergehet also. Auß disen deß *Comitis Trevisani* angezogenen vilfältigen sprüchen/ vnd concordantien/wirdt allerdings das widerspiel Sonnenklar erwiesen / daß nemblich der Stein der Weisen/ gemacht werde nicht nur auß einem dinge/ sondern auß zweyen. Läufft also dem

jenigen/ da er kurtz zuvor gesagt/ vnd gelehrt hat/ daß der Philosophische Stein nur auß einem einigen dinge/ vnd auß einer einigen Materia allein gemacht werde/ schnur stracks zu wider. Hierauff ist zuwissen/ daß eben diser Gräfliche Philosophus/ *Comes Trevisanus* zu bereitung deß Steins zweyerley arbeiten gebrauchet vnd erfordert/ nemblich/ eine Vorarbeit/ vnd eine Nacharbeit. Die Vorarbeit wirdt von ihme selbsten genennet *Reductio*: die Nacharbeit aber *Conjunctio*. Durch die Vorarbeit wirdt das einige ding/ oder die einige Materia in Sulphur vnd Mercurium reducirt/ vnd also auß dem einigen dinge zwey gemacht/ vnd der gestalt der Metallische Same auß dem einigen dinge/ vermittels der Vorarbeit *per reductionem*, zuwegen bracht/ vnd ist der Mercurius eben das/ darvon wir droben gesagt haben/ daß es ein flüchtiges/ geistliches/ kaltes/ feuchtes/ weiches vnd weisses ding/ ja ein vnbegreifflicher Geist/ vnd Wasser/ das Weib/ die Fontin/ vnd also das rechte wahre natürliche Solvens: der Sulphur aber das Fixe/ leibliche heisse/ truckene/ harte/ rothe Corpus/ Fewr/ Mann/ König/ vnd also das rechte wahre natürliche *Solvendum* sey/ so beede von einem einigen dinge herkommen vnd genommen/ vnd daher einer Natur seind/ wie *Arnoldus de Villa Novâ* bezeuget/ da er also saget: *quod solvit, & solvitur unius sunt generis & naturæ.* Auff Teutsch:

Das jenige so da solviret vnd aufflöset oder auffschleusset/

schleusset/ ist mit dem/ so da auffgelöset oder auffgeschlossen wirdt/ einerley Geschlechts/ Natur vnd Eygenschafft. *Idem: Vt Natura mutet naturam & convertat, tantùm eo indiget, quod suæ est naturæ*: Auff Teutsch: Daß die Natur sich verändere oder vermehre/ bedarff sie weiter nichts/ als jhres gleichen. *Idem.*

*Vera non est, neq; philosophica corporis solutio, neq; spiritus coagulatio, si in dissolutione erit materia & natura extranea.* Auff Teutsch.

Wann der Leichnam recht Philosophisch solvirt vnd auffgelöset oder auffgeschlossen/ auch der Geist recht Philosophisch widerumb coagulirt werden soll/ so müssen sie beede einer Natur/ vnd von einer Materien/ vnd nicht frembd gegen einander sein. Item Basilius spricht in oberwehntem seinem Summarischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten/ fol. 13. vnser Stein von den vhralten auff mich geerbt/ kompt vnd ist gemacht auß zweyen vnd einem dinge/ ꝛc. Item in seinem *Rythmus de prima materiâ Lapidis Philosophici:*

Kompt nur auß einem/ vnd ist ein dingd/
Flüchtig vnd fix zusamen bindt.

Wirdt also durch die Vorarbeit das einige ding oder die einige Materia in Sulphur vnd Mercurium reducirt/ vnd der gestalt auß dem einigẽ dinge zwey/ so der Metallische Same seind/ gemacht vnd zuwegen bracht. Durch die Nacharbeit aber/ werden

den diese zwey dinge/ so durch die Vorarbeit auß dem einigen dinge zum Metallischen Samen reducirt / vnnd zu Sulphure vnnd Mercurio gemacht worden/ so auch Mann vnd Weib: Item männlich vnd weiblich Samen: Item/ Fewr vnd Wasser: Item/ ein Leichnam vnd Geist/ vnd sonsten mit mancherley Namen/ wie droben allbereit zum theil gehört/ genennet werden/ widerumb conjungiret vnd vereiniget/ vnd solcher gestalt auß den zweyen/ so zuvor auch nur eins gewesen/ aber durch die Vorarbeit zwey / nemblich Sulphur vnd Mercurius/ darauß worden/ widerumb eines/ daß also beedes wahr bleibet / da der *Philosophus Comes Trevisanus*, vnd alle andere vhralte Philosophi sagen/ die Materia deß Steins sey nur ein einiges ding/ nämlich in der vorarbeit *ante reductionem*, zwey aber/ *per & post reductionem* in der Nacharbeit vnd Conjunction/ so wol im anfang/ als im mittel vnd ende deroselben ( Nacharbeit oder Conjunction ) dahin dann auch der Spruch zu verstehen/ da die Philosophi sprechen/ vnd lehren/ Es solle nichts frembdes hinein/ nemblich in die Nacharbeit oder Conjunction kommen/ wie dann dieses alles *Comes Trevisanus*, klar genug anzeiget/ da er im 2. Theil seines Büchleins fol. 53. also spricht: vnser Kunst lässet sich genügen in der **einigen Substantz vnd Wurtzel der Metall**/ so die Natur allbereit generirt hat/ in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metall gepflantzet/ so

wirdt

wirdt nunmals nichts mehr darzu erfordert/ dann der zweyen dinge/ so zu dem Metallischen Samen reducirt/ *conjunctio* vnd vereinigung/ wann du witzig bist/ kanstu wol auß diesem Tractat vermercken/ was vereinigung sey/ ꝛc. *Item ibidem:* vnd werden dann dieselbige beede widerumb vereiniget/ daß wider eines darauß wirdt/ mehr wirdt nichts erfordert zu der gantzen Kunst. Darumb vnser *subjecta* (*Sol vel Luna*) *in primam reducirt*, darmit daß vermittels der reduction ein conjunctio werde von newer Materia/ doch von jhrer selbs eignen Wurtzel/ dann ausserhalb dieser Reduction mag nichts gemacht werden/ sonderlich aber ist dise vnsere *reductio in primam materiam* auß der vrsach von nöthen/ dieweil die *subjecta* nicht mehr *compact* seind/ so kan eine Natur der andern zuhülff kommen/ ꝛc. Ausserhalb der *reductio subjecti in primam materiam*, welche ist Sulphur vñ Mercurius/ mage der *Lapis* keines wegs gemacht werden. Dann durch die *reduction* würdt dem *subjecto* seine *compactio* benommen/ also daß eine Natur der andern kan zuhülff kommen/ nemblich der flüchtige vnd geistliche theil/ dem fixen vnd leiblichen theil. Item im 3. theil fol. 70. vnser Werck ist gemacht von einer Wurtzel/ vnd von zweyen Mercurialischen Substantzen genommen/ ꝛc. dieselbige stetigs gekocht/ biß zwey werden eins/ vnd in diesem einen/ wann sie ge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

mischt seind/ ist der Leichnam zum Geist/ vnd der Geist zum Leichnam gemacht/ darnach muß man diß Fewr stercken/ biß das fixe halte den vnfixen Cörper in seiner farb/vnd in seiner Natur/ꝛc. Wie aber nun solche Reductio vnd Conjunctio/ das ist/ die Vorarbeit vñ Nacharbeit zu zehen vñ verrichten/ werden dieselbe beede stück/ als zu den handgriffen gehörig (weil man einig vñ allein von der *Materia Lapidis sive Medicinæ universalis*, auff dißmal zuhandlen/ vnd deroselben den suchenden liebhaber oder *Doctrinæ filium* zuversichern vnd gewiß zumachen/ fürgenommen hat/ wegen der vnwürdigen vnd dieser hohen wissenschafft mutwilligen verächtern/ die man vnwürdig nennet/ billich in geheim vnnd verschwiegen gehalten/ damit nicht das gantze geheimnuß/ wider aller vhralten Philosophen erschröckliche malediction/ vnd anwünschung eines ewigen fluches vnd ernstliches verbott/ jederman ohne vnderscheide/ eröffnet vnd gemein gemacht werde. Wiewol/ was die Vorarbeit oder Reductionem anlangen thut/ setzet Comes Trevisanus im 2. Theil seines Büchleins fol. 41. das mittel derselben außtrucklich/ vnd sagt/ daß vermittels der *Corruption* die *Reductio in primam materiam*, so da in Metallen ist Sulphur vnd Mercurius (hie were manchem leichtlich vnd wol zuhelffen/ aber zuschweigen gebietet mir Gott vnd die Natur) geschehen vnd zugehen müsse. Welches ebenmässig auch der Philosophus Dionysius



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Zacharius in seinem Opusculo Part. 2. auß dem Aristotele bewehrt/vnd daselbst lehret / daß die Reductio oder vorarbeit *motu corruptionis* vollbracht werde: Die Nacharbeit oder Conjunctio aber sey nach vollendeter vnd verrichteter Vorarbeit / ein *opus mulierum & ludus puerorum*, wie dann dasselbige auch alle andere vhralte Philosophi bezeugen/ vnd setzet sonderlich Comes Trevisanus die vrsach dessen / da er im 4. Theil seines Büchleins fol. 75. also spricht: wann der König jhme vorsetzet zu der Fontin zukommen/so lässet er alles sein frembd Volck/ vnd kommet keiner in die Fontinam als er/ vnd keiner darff darzu gehen / dann der allein / der sein wartet/ daß ein schlechter Mann ist / vnd der allerschlechtest auff der gantzen Welt möchte hüter sein: dann er dienet zu keinem andern ding/ dann das Bad zu erhitzen/er kompt aber nit zu/ oder in die Fontinam. Item fol. 77. vnd ich fraget ferner/kommet kein Medicus hinein/noch sonst etwas? da saget er: Ander ding ist da nicht / denn allein der hüter. Vnd ich fraget jhn/ hat der hüter sonderlich kein arbeit? Vnd er saget: Er hat nichts zuschaffen/ dann das Fewr stetig zu regieren/rc.

Vnd ob wol *Frater Basilius*, an etlichen orten saget/daß das jenige ding oder die *materia lapidis* in seine drey Principia/ nemblich Sulphur / Sal vnd Mercurium reducirt werden solle/ Item daß der Stein auß einem/ zweyen/ dreyen / vieren vnd fünffen gemacht werde/ so beharret er doch finaliter

ter auff dem/ daß die zwey vnd drey auß dem einigen ding *per reductionem* zuwegen gebracht werden müssen: die vier aber seyen die vier Elementa/ darauß die *materia lapidis* von Gott anfangs geschaffen/ vnd folgends durch die Natur ferner fortgepflantzet werde: vnd die fünffte seyen die *quinta Essentia* oder der *Lapis Philosophorum* selbsten/ so vermittels der Nacharbeit oder Conjunction auß den zweyen/ nämlich Sulphure vñ Mercurio/ das ist/ fixem vnd flüchtigem theil worden. Das aber Comes Trevisanus die Materiam vermittels der Vorarbeit nur in zwey/ nämlich in Sulphur vnd Mercurium/ das ist/ in einen fixen vnd flüchtigen theil/ Basilius aber hingegen die Materiam in alle drey Principia/ nämblich in Sulphur/ Sal vnd Mercurium reduciren heisset/ ist beedes vmb der vrsach willen beschehen/ dieweil jener darmit anzeigen will/ daß in der Nacharbeit allein die zwey/ nämlich Sulphur vnd Mercurius/ das ist/ ein fixes vnd flüchtiges/ conjungiret werden: dieser aber/ daß der Geist oder der flüchtige theil/ den die Philosophi auch Mercurium nennen/ ohne vorgehend Sal nicht mag zuwegen gebracht werden/ darvon ich anders wo weiter reden will.

## Caput II.

NVN wollen wir von der *materiâ Lapidis* fortfahren/ vnd ferner reden/ was dann das einige ding oder materia in specie für ein wesen sey/



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

vnd was es für einen Namen habe. Hierauff ist zu wissen vnd wol zu erwegen / daß die gantze jrrdische Natur / was GOtt auff Erden sichtbar vnd greifflich / so wir mit Augen sehen / vnd mit Händen tasten vnd greiffen können / geschaffen hat / nur dreyerley Art vnd Geschlecht ist / nämlich entweder Vegetabilisch oder Animalisch / oder aber Mineralisch / vnd kan nichts erdacht oder auff Erden gefunden werden / daß nicht vnder dieser dreyen eines nothwendig müsse gerechnet vnd gezehlet werden / einig vnd allein außgenommen die vier Elementa / Fewr / Lufft / Erd vnd Wasser / welche für sich selbsten seind / vñ auß ihnen vieren alle Vegetabilische / Animalische vnd Mineralische Naturen jhren vrsprung haben / welches kein vernünfftiger Mensch verneinen oder widersprechen kan / seind also in dieser jrrdischen vergänglichen / sichtbaren / greifflichen Welt / erstlich vier Elementa / nämlich Fewr / Lufft / Erd vnd Wasser / darnach dreyerley geschöpff vnd Naturen / mit Namen Vegetabilia / Animalia / vnd Mineralia / welche drey auß den vorbenanten vier Elementen / wie gesagt / herkommen vnd gemacht seind. Ausserhalb diesen vier Elementen / vnd ausserhalb denen darauß gemachten dreyerley Geschöpffen vnd Naturen / ist vberall nichts mehr vberig in der gantzen jrrdischen Natur / dero wir zu vnserm brauch mächtig seindt / oder die wir mit Augen sehen / vnd zugleich mit Händen greiffen können. Darauß dann notwendig folgen thut / daß das einige ding / darauß der Stein der Weisen zu

machen

machē ist/entweder ein Element/oder aber ein vegetabile/oder Animale/oder Minerale sein müsse. Ist demnach nunmehr die frage/ ob dann der Stein der Weisen auß den vier Elementen gemacht werde/ vnd ob dieselbe seine warhaffte Materia/ vnd die nähere statt oder stell seyen / darinnen er zufinden? Darauff antwortet Basilius in offterwehntem seinem kurtzen Summarischen Tractat fol.20. mit disen klaren worten: Es ist auch NICHT vonnöthen/deinen Samen (deß Steins der Weisen) **in den Elementen** zusuchen/ dann so weit ist vnser Samen nicht zu ruck gesetzt/ sondern es ist ein nähere statt/darinnen vnser Same seine gewisse Wohnung vnd Herberge hat/rc. Item Clave.8. fol. 61. sagt er abermaln also: Nicht das die Element der Same seyen / wie zuvor gnugsam kundt gethan/rc. Eben dasselbige bestettiget *Comes Trevisanus* in 2. Theil seines Büchleins. fol. 49. also sprechend: Die *prima materia metallorum*, **stecket nicht in den vier Elementen** / sondern in dem Samen/ welche die vier Elementa schon zuvor generirt haben/ rc. Item fol. 41. spricht er: die vnweisen (seye du derowegen nicht vnweiß) aber suchen solches zu tieff/wollen die vier Elementa für die erste Materiam der Metallen haben / welches nicht sein kan. Item fol. 42. darumb ist es viel zu tieff gefischet/ die vier Elementa für die *primam materiam metallorum*, oder eines andern dings zuerwöhlen. Item fol. 43. noch ferner zubestetigen/

daß die vier Elementa/*prima materia*, daß wir in *arte primam materiam* nennen/ nicht seyen/ so mercke diß/ wann es wahr/ daß die vier Elementa *prima materia* seyen/ so folgete/ daß die Menschen vnd alles was wächset/ dieweil wir in *arte* das *prima materiam* nennen/ darvon etwas wächst/ wirdt oder zunimpt/ alles ein ding weren: vnd alle Kräuter/ auch alle wilde Thier/ alles ein ding sein köndten/ vnd wehre keine differentz darinnen. Item *ibidem*: wann es wahr/ daß die Elementa *prima materia metallorum* wehren/ so würde darauß folgen/ daß man auß den Metallen Menschen vnd anders machen köndte/ dann die Menschen/ jhren Leib betreffend/ seind auch von den vier Elementen gemacht/ darauß dann diß entstünde/ daß alles nur auff den gerathwol gewidmet/ vnd were kein vnderscheid in der Natur/ sondern wann die Natur vermeinete einen Baum zu produciren/ köndte gleich so bald ein Thier darauß werden/ vnd würde der Philosophische spruch zu nicht/ da sie also sagen: *Omne generans naturaliter generat suum simile*. Denn es würde ein jegliches ding seines gleichen nicht generiren können/ vnd es stünde auff glück/ was noch darauß werden würde/ vnd dieweil es alles auß den 4. Elementen würde/ so dörffte man keiner geburt oder besahmung eines dings/ denn es hette kein vnderschied/ weil alles auß den 4. Elementen würde/ vnd eine Substantz were.

Item fol. 44. Ein ander grob Exempel/ in welchem

chem erkläret/ daß die vier Elementa also bleibend/ die *prima materia metallorum* nicht sein können.

Wañ ein Mensch will einen einigen Weg wandeln/ vnd derselbige Mensch stünde noch auff dem Wegscheide/ bliebe auch auff dem Scheidwege stehen/ so käme er an das Ort/ welches er jhm hette fürgenommen hinzureisen/ nimmermehr. So wenig nun das geschehe/ so wenig vnd viel weniger würde auß den vier Elementen ein Metall/ wann sie also simpel blieben/ vnd nit von den Wegscheiden/ daruff sie stünden/ abtretten/ vnd den Samen deß Metalls/ welcher ist Sulphur vnd Mercurius/ setzten/ denn jhre Krafft were also bleibend Metalla zu generiren/ nichtig/ wo sie nun nicht vermöchten zu generiren/ so müßt es auch die *prima materia* nicht sein. Vnd in Summa dieses saget er in angeregtem 2. Theil seines Büchleins mehr dann an 50. orten/ dahin man den Leser/ geliebter kürtze wegen/ hiemit gewiesen haben will/ vnd werden also die vier Elementa *pro Materia Lapidis* außtrücklich verworffen/ vnd hindert daran gar nichts/ ob gleich die Natur vnd Eygenschafften solcher vier Elementen in der *Materia Lapidis*, wie auch in allen andern erschaffenen jrrdischen dingen/ seind vnd gefunden werden/ davon an einem andern Ort weiter: denn ich gedencke noch viel/ wann mir GOtt das Leben verleyhet/ von diesen Sachen zuschreiben.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

## Caput III.

FErner ist die frage/ ob dañ der Stein der Weisen auß der andern dreyen einem/ vnd etwan auß der vegetabilischen Natur/ oder Wesen gemacht werde? Hierauff antwortet abermaln Basilius in seinem Sumarischen Tractat. fol. 12. also: dieweil vnser Stein der vhralten auch nicht wächset auß dingen/ so verbrennlich seind/ dann dieser Stein ist sicher für aller Fewrs gefahr/ so magstu wol vnderlassen jhn zusuchen in dingen/ so verbrennlich seind/ da der Natur nicht zugelassen ist/ jhn daselbsten zufinden/ als wann man sagen wolte/ es were ein vegetabelwerck/ daß doch nicht sein kan/ dann mercke/ so es vmb vnsern Stein were/ wie vmb ein ander Kraut/ so würde er leichtlich verbrennen. So verwirfft auch Geber (welcher ein regierender König gewesen) die *vegetabilia, pro materia Lapidis expreßè*, in dem er *lib. 1. summæ suæ. cap. 24.* also schreibet: *Ideoq́ qui artem in vegetabilibus ponunt, poßibile quidem ponunt Naturæ, sed non sibi, quoniam priùs deficerent in labore, quàm laboratum perfici sit poßibile.* Item der *Author Rosarÿ Minoris* verwirfft ebenmassig die *vegetabilia*, da er *in præfatione sivè capite primo* also spricht: *in hoc libro est veritas omninò nuda, & etiam vestita. Nuda scientibus & discre-*

*discretis in propinquioribus Naturis minerarum: vestita autem stultis, (Philosophi vocant stultos, ignorantes horum mysteriorum calumniatores: non viros aliâs bonos) in remotioribus, imò impossibilibus Naturis vegetabilium & Animalium. Idem cap. 2. iterùm dicit: Multi venient Pseudophilosophi post me, qui seducent operantes, quorum in genere tantùmmodò duos invenio, scientiam istam cooperientes. Primus est ignorans artem, & sophisticus: secundus verò sciens & Philosophus invidus, & composuit libros de illis, quæ magis remota sunt à veritate ad prolongandum homines à viâ verâ in quantum potest, studetq; probare dicta sua per solas rationes, quæ videntur insipientibus esse certissimæ, ponit artem in herbis, & plantarum fructibus, & in multis vegetabilibus extraneis & remotis.* Solches confirmirt auch der *Author libri, de magni Lapidis compositione & operatione. cap. 6. his verbis: Quidam autem posuerunt & quæsiverunt hanc præcelsam scientiam in vegetabilibus, sed quãvis istud sit possibile per Naturam, non tamen eis possibile est, quia potiùs eis in laborando vita deficeret, quàm quòd laboratum ad finem*

 dedu-

*deducere possent. Huic adstibulatur etiam Arnoldus de Villa Nova in Epistola sua ad Regem Neapolitanum hisce formalibus: Et est sciendum, quòd ipse lapis non est opus compositum aliquorum animantium, seu animalium, seu vegetabilium. Hoc similiter asserit Efferrarius Monachus de Lapide Philosophorum, sic dicens: Audiant plures philosophos, dicentes, quòd non oritur ex homine nisi homo, nec ex brutis animalibus vel vegetabilibus, nisi sibi similia, nisi erroneas sequentes aliquas falsas applicationes, per hujusmodi talia quærant, per quas & ipsi meritò falsarij appellentur.* Dieser meynung seind auch alle andere vhralte bewehrte Philosophi / welche in specie sampt vnd sonders anzuziehen / allhier viel zu weitläuffig werden wolte: Sondern mags der Leser selbs bey jhnen nachschlagen vnd sehen/wie ich den auch hab thun müssen. Wirdt demnach auch die vegetabilische Natur mit allen *vegetabilibus pro materia Lapidis* verworffen.

## Caput IIII.

Ist weiter die frag / ob dann der Stein der Weisen auß der Animalischen Natur/oder den Thieren selbsten gemacht werde? Hierauff antwortet abermalen Basilius in vielgedachtem seinem

Sum-

Summarischen Tractat. fol. 12. mit denen worten: Du solt ferner wissen/ daß die vnvernünfftige Thiere jhres gleichen zu keiner vermehrung bringen können/ es geschehe dañ auß der Natur jhres gleichen/ darumb darffstu den warhafftigen Stein nit suchen/ noch dir zumachen vornehmen/ dann auß seinem eigenen Samen/ darauß vnser Stein selbsten von anfang her ist gemacht worden/ darauß nim ab vnd verstehe/ **daß du dir auch kein Animalische Seele hierzu zu suchen erwöhlen solt.** Welches/ weiln es nicht allein in nächst vorgehendem Capitel vnder andern/ besagten angezogenen klaren zeugnüssen der vhralten Philosophen/ allbereit zimlicher massen beygebracht worden: Sondern auch auß nachfolgenden Capiteln noch klärer erscheinen wirdt/ so achtet man es für vnnothwendig sein/ derentwegen an diesem Ort mit ferner bewehrung desselbiden/ durch vnwidersprechlichen consensum aller Philosophē/ welchen man so wol in diesem/ als auch allen andern vnd jeden Puncten dieser Kunst/ auß jhren Büchern colligirt vnd auffgezeichnet hat/ sich lang auffzuhalten/ vnd dem Leser damitverdrießlich zu sein.

## CAPUT V.

SO ist nun die frage/ weil dañ die vier Elementa/ sampt allen vegetabilien/ vnd Animalien *pro materiâ Lapidis* verworffen/ vnd aber die Mineralia einig vnd allein noch vberig seind/ ob auß

den-

denselben/ vñ weil solche abermaln zweyerley seind/ nämblich *Mineralia in specie*, vñ *Metalla*, ob auß den *Mineralibus in specie*, oder aber auß den Metallen / der Stein der Weisen gemacht werden müsse. Hierauff antwortet *Comes Trevisanus* im 2. Theil seines Büchleins. fol. 35. mit diesen worten: Ich habe in Harn/ Blut / Spermate/ Haaren / gekrümbten Wurtzeln/ in Summa mineralischen/animalischen vnd vegetabilischen Naturen gearbeitet/ vnd doch nichts funden/ ꝛc. Ebener massen schreibet er auch im selbigen 2. Theil. fol. 40. also: Laß blawen / grünen victriol/ spongrün vnd alle atrament/ Borras/aquafort/ gekräut/ einicherley Bestien/Vihe/ vnd alles/ das von ihnen kommen mag/ Harn/Blut/Samen/Haar/Eyer/ Stein/alle Mineralia fahrẽ ꝛc. Ebenermassen/verwirfft auch der bewehrte *Philosophus Richardus Anglicus, cap. 10.* die *Minora Mineralia pro materia Lapidis philosophici*, also sprechend: *Quia minora mineralia principium artis artificialiter fieri non possunt, quod est Mercurius, ideò etiam medium, & finem non pertingunt, quæ sunt metallum & tinctura. Et paulò post iterum in eod. capite: Sunt & aliqui Alchemistæ in Minoribus mineralibus laborantes, volentes ex his tincturas perficere: sed illud minimè facere possunt* (welcher gestalt dieses zuverstehen sey/ will ich/ geliebts Gott/ wann ich das Leben habe/

in einem besondern Tractat dessen gedencken/ da ich *de veritate aliquot particularium tincturarum* auß eigener Experientz schreiben werde.) *Idem dicit quoq; Authòr Rosarij Minoris.cap. 2. his verbis: Pseudophilosophus invidus ponit totam artem in medijs Mineralibus* REMOTIS, *vt est atramentum, Sal, Borax, alumen, Marchasita, Magnesia, tutia, & alia mineralia multa. Et quanvis prædicta juvant ad festinationem quandoq;, & ad mundificationem, seu ad coloris augmentationem, tamen invident, qui ea ponunt pro materia philosophica completa.* Auß diesem ist abermaln am Tage/ daß die *minora mineralia*, so *in specie mineralia* pflegen genannt zu werden/ auch nicht die *materia Lapidis* seind/ sondern außtrücklich mit Namen verworffen werden/ in massen solches auß folgenden noch mehr erscheinen wirdt.

## CAPUT VI.

IST derowegen die frage/ ob dañ der Stein der Weisen/ auß den grossen Mineralien/ Metalla genant/ gemacht werde? Darauff gibt Basilius in offt angedeutetem seinem Summarischen Tractat. fol. 13. diesen Bericht/ vnd spricht: Also kan auch der Same von solcher Materia/ darauß vnser Stein gemacht/ fortgepflantzet vnd vermehret werden/ ꝛc. Auff daß du aber wissest/ lieber Leser/ wo



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

dann solcher Same herkomme/ so frage dich selbsten/ worzu du unsern Stein zusuchen begehrest/ so wirdt dir selbs kundbar werden/ daß er nirgend/ dañ auß einer Metallischen Wurtzel/ darauß auch die Metallen selbst durch den Schöpffer zugeberen verordnet/ herfliessen muß/ 2c. Item fol. 14. In solcher schöpffung hat nun der Schöpffer einer jeden Natur/ damit dieselbige in keinen vergang und nichtigen abfall kommen möchte/ ihren Samen mitgegeben/ daß dardurch eine vermehrung geschehe/ und Menschen/ Thiere/ Kräuter und Metall erhalten würden/ 2c. Item fol. 16. welcher nun den Brunnen unsers Wercks ihme vorgenommen zusuchen und die Ritterschafft der Kunst durch einen begirigen Kampff zuerfechten verhoffet/ so sage ich dir bey dem ewigen Schöpffer/ daß dieses ist die Warheit aller Warheit/ daß/ so ein Metallische Seele/ ein Metallischer Geist/ und ein Metallische Form deß Leibes da ist/ daß auch ein Metallisch Queckfilber/ ein Metallischer Schweffel/ und ein Metallisch Saltz folgen muß: die können ja nothwegen/ nichts anders dann ein vollkommen Metallisch Corpus gebehren. Dieses bezeuget auch *Comes Trevisanus* in der Vorrede seines Büchleins. fol. 7. allda er dem suchenden Liebhaber einen solchen Philosophum/ welcher der Metallen Natur gemäß schreibet/ zulesen rathen thut/ und also spricht: **Darumb ist besser im anfang seine imagination einem Philosopho/ welcher der**

**Me-**

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Metallen Natur gemäß schreibet/ nachzuhängen/ vnd denselben jhme einbilden (damit man einen verstand/ wie andere Philosophi können oder sollen gelesen werden/ darauß fasse) denn alles mit vnverstand vberrumpeln.

Item/ in selbiger Vorrede an eben demselbigen Blatt spricht er abermaln also: Letzlich aber vnser propositum zu vollenden/ muß ich dir anzeigen/ warzu solche Kunst nutzet/ vnd wie sie soll gebrauchet werden. Nach dem nun kundt vnd offenbar/ daß allein die Kunst für andern/ sonderlich die Naturen der Metallen/ rc. zuerforschen vnd zuerkennen lehret/ rc. Item fol. 8. du solt es für warhafftig vnd gantz gewiß glauben/ daß/ wer einmal den Philosophischen Stein bereitet/ oder sonsten der Natur der Metallen auffs wenigst mit gebürlicher Preparation helffen kan/ daß der die schwerlichsten vnd grewlichsten Kranckheiten der Menschen vertreiben wirdt/ wer wolte dann nicht solchem grossen Schatz nachhangen/ der nicht allein den höchsten Reichthumb/ sondern auch deß Leibs gebrechen vollkommenlich zuheylen mit sich bringt. Item im 2. Theil fol. 25. doch mercke diß darbey *quòd nulla res extranea* QUÆ NON EX METALLIS *composita seu orta, potens est ipsa perficere, seu eorum transmutationem facere novam.* Auff Teutsch. Kein frembd ding/ daß nicht auß den Metallen herkommen oder genommen

men ist/ vermag die vnvollkommenen Metallen vollkommen zumachen oder zuverändern. Item fol. 28. saget ers noch klarer mit denen worten: Ich bedacht/ hastu nun deine junge tage darüber zubracht vnd derhalben dir alle Freunde zu Feinden gemacht/ bist nun 54. Jahr alt/ hörest vnd weist auch gewiß/ **daß die Kunst warhafftig vnd gerecht ist**/ vnangesehen/ daß du so viel gesucht/ vnd nichts funden/ so must du in einen sawren Apffel beissen/ mußt nicht ablassen/ hube wider an zu sudlen/ vnd wolt die Natur nun mit gewalt zwingen/ dieweil ich mit schaden erfahren/ **daß es in Metallen stecken muß.** Item fol. 45. dann ein jedes ding hat sein eigen Weg/ vnd sein eigene Materiam/ davon sichs generirt/ nicht daß ein jedes auß jedem werde: daß aber solches wahr/ vnd ein jedes ding natürlicher weise/ seinen anfang haben muß/ vnd solches nicht auff dem gerathwol stehet/ sondern ein jedes seines gleichen herfür bring/ **vnd also dieser Vergleichung nach / Metall auch Metall gebähre** 2c. Item fol. 46. daß auch ein jedes ding/ wie angezeigt/ seines gleichen producire vnd gebehre/ achte ich/ Christus vnser Heyland/ wo der nicht zu viel/ sey er doch genug zu einem zeugen/ da er also saget: Kan man auch Feygen lesen von den Dornen/ oder Trauben von den Disteln 2c. Darumb laß dir je gesagt sein/ was ich dir allhie anzeige. Wiltu es aber/ weil wir Philosophische Materiam haben/ mit den Philosophis probirt

brau-

wissen/ so besihe/ was sagt Estrot/ Item Roscius/ welcher war ein König *Albaniæ*, da er in der *Turba* darvon redet/ vnd spricht: wisse/ von Menschen wirdt nichts geboren denn ein Mensch/ von Vögeln nichts als Vögel/ von Bestien nichts als Bestien/ vnd daß sich die Natur nicht verwandelt (oder vermehrt) denn in jhres gleichen/ vnd kein ander ding/ ꝛc. Item fol. 47. *Magister Iohann de Menu* sagt in seinem Testament: Ein jeder Baum bringet seine Frucht/ ein Birnbaum/ Birn/ ein Nußbaum/ Nüsse. **Also Metall multiplicirt Metall/ vnd kein ander ding/** ꝛc. Item fol. 49. die *prima materia metallorum* steckt nicht in vier Elementẽ/ sondern in dem Samen/ welchẽ die vier Element schon zuvor generirt haben/ **vñ ein Metall ist.** Item am selben blat spricht er ferner: sage dir derowegen auffs kürtzeste auß gantzem grund/ daß die *prima materia metallorum* nichts anders ist/ **dann ein gedoppelter** Mercurius. Dergleichen spricht auch Basilius in offtangezogenem seinem Summarischen Tractat *in fine*, da er in seinen Teutschen Reymen *de prima materia lapidis philosophici* also redet:

Ist nichts/ spricht der Philosophus/
Dann ein zwyfacher Mercurius.

Vnd Comes Trevisanus redet im 2. Theil seines Büchleins fol. 53. nicht allein von der Materia deß Steins der Weisen/ sondern auch in specie von der Prima Materia der Metallen/ ja von der

gantzen Kunst so hell vnd klar/ daß es deutlicher vnd klärer nicht sein köndte/ mit diesen worten: Weil dann vnser Kunst solcher mühe/ die wir vns selber machen wolten/ nicht bedarff/ vnd sie lässet sich genügen in der einigen Substantz vnd Wurtzel der Metallen/ so die Natur allbereit generirt hat/ in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflantzet/ so wird nunmals nichts mehr darzu erfordert/ dann der zweyer ding/ **so zu dem metallischen Samen reducirt** / *conjunction* vnd vereinigung/ rc. Was ist aber die *prima materia* oder Same der Metallen? Sulphur vnd Mercurius. Worinn werden diese beyde gefunden? In den Metallen. Wer hat sie darein gepflantzet? Die Natur. Wie werden sie aber herauß gebracht? *Per reductionem.* Durch was mittel geschicht das? Vermittels der Corruption. Ich rede allda schier zu viel: doch was ich schreib vnd rede/ geschicht auß gut wolmeinender Affection gegen den *filijs Hermetis*: ein anderer wirdt mirs doch nicht so leichtlich abrathen/ oder entführen: denn es ist gar ein zu viel harte Schal drumb. Auß diesen deß Trevisani angezogenen so vielen vnderschiedlichen klaren Sprüchen (welche alle außdrucklich bestättigen vnd sagen/ daß die Metalla seyen die Materia deß Steins der Weisen/ vnd werde derselbige auß jhnen gemacht) muß man gleichsam mit Fingern greiffen/ vnd nothwendig schliessen/ daß/ weil der Trevisanus allenthalben in seinem gantzen Buch

Buch die Metalla für die Materiam deß Philosophischen Steins außruffet/ entweder von dem *Interprete*, oder aber vom *Typographo* verfehlet/ vnd vbersehen sein muß/ da im Teutschen Exemplari fol. 40. also gelesen wirdt: Laß blawen/ grünen victriol/ Spongrün vnd alle atrament/ Borras/ Aquafort/ gekräut/ einigerley Bestien/ Viehe/ vnd alles das von jhnen kommen mag/ Harn/ Blut/ Samen/ Eyer/ Stein/ alle Mineralien/ vnd alle Metalla/ fahren/ wiewol von jhnen sey der anfang/ ꝛc. Sondern dieser fehler/ oder einiger *locus*, kan vnd muß auß obangezogenen so vielen vnderschiedlichnen hellen Sprüchen vnd Concordantien deß Trevisani (dann er je sonsten wider sich selbsten were/ vnd zugleich ja vnd nein sagete/ welches nit sein kan/ weil eines auß diesen beeden falsch sein müsse) also corrigirt vnd verbessert worden/ auff daß er mit denselbigen durchauß concordire/ nemblich also: Laß alle Mineralia/ ohn allein die Metalla/ fahren/ ꝛc. Gestalt denn ein Lateinisch alte Tranßlation vnd Exemplar vorhanden/ (welches ich von meinem Großvattern ererbt) in deme der Text also lautet: *Relinque omnia mineralia, præter sola metalla, quanvis duo ipsorum sint principium seu introitus scientiæ vel lapidis.* Auff Teutsch: Laß alle Mineralien fahren vnd behalt allein die Metalla/ wiewol du auch dieselbige nicht alle darzu bedarffest/ sondern ihrer nur zwey. Vnd ob wol, *in translatione Dornei*, dieser *locus*

ein wenig mit andern worten gegeben / vnd nicht das wörtlein *præter*, wie in vorigen / sondern an statt dessen die *particula pariter*, gesetzt würde / in dem die formalia also stehen: *Suadeo vt lapides & mineralia quæque relinquas, pariter & metalla sola, quamvis ex ipsis est introitus*, &c. So ist dasselbig jedoch / vngeachtet es im ersten ansehen widerwertig zusein / erscheinet dem vorigen gar nicht zuwider / sondern mit demselben im grunde vnd effect allerdings eines vnd einig / weil angehengte beyde *particulæ restrictivæ*, als nemblich *sola* vnd *quamvis*, &c. *necessario evinciren*, daß es *præter*, vnd gar nicht *pariter*, heissen müsse. Dann angeregte beyde *restrictivæ particulæ* leyden mit nichten / daß die *Metalla pro materiâ Lapidis* verworffen / sondern vielmehr dieselbe allein zum *lapide* außgesetzt / vnd also auß jhnen der Stein gemacht werden solle. Vnd ob wol auch Wilhelmus Grataroluß in seiner Tranßlation an diesem Ort weder das wörtlein *præter*, noch auch die *voculam pariter* gebrauchet / sondern diesen *locum* also vertiret: *Et sinite omnes lapides Minerales, & relinquite omnia metalla*, SOLA QUAMVIS DUO IPSORUM *sint principium seu introitus scientiæ, vel lapidis*. So importiren jedoch beed *particulæ restrictivæ* (*sola & quamvis duo ipsorum*) abermaln so viel / daß zwar die *Metalla*

talla

*talla Lapidis* nicht verworffen/ sondern behalten/ aber doch nur zwey auß denselbigen darzu außgenommen sein sollen. Vnd thut gar nichts zur sachen/ ob gleich der eine das Wörtlein *præter*, der ander die *voculam pariter*, der dritte aber deren keines gebrauchet: Sondern ist mehr denn genugsam/ daß sie alle miteinander *concordirē in particulis illis restrictivis* (*sola*, vnd *quāvis duo, &c.*) als welche für sich allein der wirckung vnd importantz seind/ daß sie *necessariò* die *Metalla pro materia lapidis* zubehalten vnd zunehmen vnwidersprechlich erzwingen. Wiewol diese vngleichheit der Exemplaren villeicht auch daher kommen kan/ daß der *Typographus* oder setzer / weil diese beyde *particulæ* (*præter & pariter*) den eussern buchstabē nach/ nicht weit von einander/ sondern fast gleich lauten/ etwan auß vnachtsamkeit/ eins fürs ander genommen/ vnd also darmit verfehlet/ vnd es versehen haben mögen.

Nun aber noch ferner zu beweisen/ daß der Trevisanus die *Metalla à materia lapidis* keines wegs außgeschlossen haben wolle/ ist auch darauß ferner zusehen/ daß er auch die vrsach / warumb die Metalla *pro materia lapidis* behalten/ vnd derselbe auß ihnen gemacht werden solle/ daselbst hinzu setzet/ vnd also spricht: dann vnser Materia/ als alle Philosophi sagen/ soll zusamen gesetzt sein von Sulphur vnd Mercurio/ so wol als die Metallen auch



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

darauß generirt/ vnd nichts anders seind/ denn *Mercurius gradatim & succeßivè coagulatus per Sulphur decoctione diuturnâ.* Dieweil nun die Materia lapidis soll zusammen gesetzt sein von Sulphure vnd Mercurio/ vnd aber die Natur solchen Sulphur vnd Mercurium/ so da seind der metallische Same/ wie droben gehört/ in die Metalla gepflantzet vnd gelegt hat/ vnd sonsten in kein ander ding/ so muß je nothwendig folgen/ daß die Metalla/ oder der metallische Sulphur vnd Mercurius *(quod idem est)* die Materia deß Steins seyen. Vber das erscheinets auch auß dem/ da er am selbigen Ort noch ferner sagt/ ob dem wol also/ vnd nicht verneint werden könne/ daß die Metalla die *materia lapidis* seyen/ so seyen sie doch noch nicht der Stein selbsten/ auß dieser vrsachen/ alldieweil sie noch in jhrer metallischen Form bleiben/ vnd jhnen dieselbe vermittels der Corruption noch nicht benommen seye/ welches vorhergehen/vnd sie dardurch/ nach der Lehr Aristotelis/ Democriti/ vnd aller Philosophen / *in primam materiam* reducirt/folgends zum Stein der Weisen gemacht/ vnd also in ein bessere vnd würdigere Form / weder die gemeine Metalla haben/ als welche nicht auff einmal vnd zu einer zeit zugleich die formam Metalli vnd lapidis haben können/ gebracht/ vnd in jhren grad erhöhet werden müssen/ also dann seyen sie der Stein/ zuvor aber nicht / sondern allein die blosse Materia deß Steins. Auß welchem dann

aber-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

abermaln mehr dañ Sonnenklar erscheinen thut/ daß die Metalla nit verworffen / sondern *pro materia lapidis* behalten/ vnd vermittels der Corruption *in primam materiam reducirt*, folgends auß der metallischen schlechten Form vnd Perfection in die würdigere vnd bessere form deß Steins gesetzt/ erhöhet vnd erhaben werden sollen. Seind dem allem nach viel vnderschiedliche vnd erhebliche gründe vnd vrsachen/ wie gehört/ vorhanden/ dardurch evincirt vnd erwiesen wirdt/ daß dieser einige *locus Trevisani*, da man die *metalla pro materia Lapidis* fahren lassen soll/ auß vnachtsambkeit vnd schuld deß *interpretis*, oder vielmehr deß *Typographi*, gar nicht aber deß *Authoris* selbsten/ jrrig/ mangelhafft vnd falsch ist. Daß aber nur zwey auß den Metallen zum Stein der Weisen behalten/ vnd außgenommen sein sollen/ das confirmirt vnd bezeuget auch Basilius in seinem Summarischen Tractat. fol. 27. also sagend: **zween Sterne seind dem Menschen von den Göttern verliehen/ sie zuführen zu der grossen weißheit/ die Schaw/ O Mensch/ gar eben an/ vnd folge jhrem schein nach/ dieweil in jhnen die weißheit gefunden wirdt.**

## Caput VII.

WEil denn nun auß dem Trevisano vnd Basilio bißhero gnugsam erwiesen vnd dargethan

worden/ daß nit allein die Metalla/ sondern auch auß denselben nur zwey *pro materia Lapidis*, außgesetzt vnd behalten werden sollen/ vnd aber der Metallen an der zahl sieben seind/ als nemblich Queckſilber/ Bley/ Zinn/ Eysen/ Kupffer/ Silber vnd Gold/ welche widerumb vnderscheiden vnd abgetheilt werden/ in perfecta vnd imperfecta/ vnd seind der perfecten nur zwey/ Silber vnd Gold: der imperfecten aber fünff/ Queckſilber/ Bley/ Zin̄/ Eysen vnd Kupffer. So ist nun die frage/ ob der Stein der Weisen auß den perfectis/ oder auß dem imperfectis gemacht werde? Hierauff antwortet Dionysius Zacharius / ein Frantzösischer Edellman/ *in opusculo suo. cap. 2. fol.* 77. vnd saget also: *Quantò magis perfecta per nostram artem ritè præparata congelabunt Mercurium, ac reducent cum aliis imperfectis metallis, ingenti & exuberanti suâ decoctione, quam habent per administrationem artis nostræ*: auff Teutsch: Wie vielmehr werden die vollkommene Metall/ wann sie durch vnsere Kunst recht bereitet werden/ den Mercurium hart machen/ vnd sampt den andern vnvollkommenen Metallen zur vollkommenheit bringen/ durch ihre gewaltige vnd vberflüssige vollkommenheit/ so sie durch hilff vnserer Kunst vberkommen/ ꝛc. Auß diesen deß Dionysij Zacharij Galli worten erscheinet klärlich/ daß die *perfecta metalla* die *materia Lapidis* seyen. Solches confirmiret auch Trevisanus im 3. Theil seines Büchleins

leins fol. 63. also sagend: die siebende farbe leyten wir durch vnsere Kunst einen grad höher / als es von Natur thut / denn wir machens noch einen grad in metallischer perfection höher / vollkommen in roth sanguinischer höhe / vnd auß diesem / daß es mehr ist dann vollkommen / macht es perfect vnd vollkomen die andern / dann wann es nicht mehr denn allein perfect bliebe in dem grad / den die Natur einhelliglich gemacht / worzu dienet vns die Arbeit der zeit zehendhalben Monat? Denn wir nehmen so wol diesen Cörper / wie jhn die Natur hat beschaffen: aber wie ich dir zuvor gewiesen / ist von nöthen / daß der männliche Cörper werde mehr denn perfect durch natürliche folge der Kunst / vnd also durch sein *plusquamperfection*, kan er die andern *imperfecta corpora perficiren*, durch seine vberschwenckliche fruchtbarkeit / in Gewicht / in Farb / in Substantz / in seiner Wurtzel / vnd in mineralischem samen. Item im 2. theil fol. 28. 29. spricht er also: die *corpora perfecta*, die also schlecht natürlich perficirt / seind nur schlecht in jhrem grad perfect, vnnd nach dem sie durch Kunst nicht plusquam perfect worden / können sie auch den *imperfecten corporibus* der gestalt keines wegs zuhülff kommen / etc. Aber so sie durch vnser Kunst angegriffen / vnd in derselben nach Philosophischer Art plusquam perficirt worden / als dann hat es seine wege / vnd findet sich wol / was sie können / dann vnser Gold ist

nicht gemein Gold/ vnd vnser Silber ist nicht gemein Silber/ dieweil dieselbe in jhrer Substantz also bleibend todt seind/ vnd keine krafft haben. Dieses gibt *Gerhardus Derneus* in seiner *Translation* also: *Corpora vulgaria per naturam solam in mineris absoluta, sunt mortua, ut imperfecta perficere nequeant, verùm si per artem ad septenam, denam vel duodenam suæ perfectionis multiplicationem adducantur, eatenus tingunt in infinitum. Tùm demùm enim penetrantia, ingredientia, tingentia, & plusquã perfecta, vivaq; facta sunt respectu vulgarium.* Das ist: Gemein Gold vnd Silber die also schlecht natürlich perfect/ seind todt/ dergestalt/ daß sie den imperfectis zur vollkommenheit keines wegs helffen können/ aber so sie in jhrem natürlichen schlechten grad vnd perfection durch Kunst siebend/zehend/oder zwölfffach erhöhet/ erhaben/vnd ersteigert werden/ als denn tingiren sie ohn end/ vnd als denn seind sie durchtringend/eingehend/tingirend/ mehr denn vollkommen/ vnd lebendig gemacht worden/ gegen dem gemeinen Gold vnd Silber zurechnen vnd zu achten. So bezeugets auch Avicenna mit diesen worten: *Qui Elixir album facere instituit, in argento sulphur album reperit, in auro rubeum. Et quoniam tale sulphur non reperitur super terram, nisi in istis duobus corporibus,*

*ideò*

*ideò præparanda sunt corpora subtiliter, vt sulphur eorum, & argentum vivum ex ipsis habere poßimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiebantur, &c.* Das ist: Wer jhme vornimmet die weisse Tinctur zumachen/ der findet den weissen Sulphur im Silber/ den rothen aber im Golde: vñ weil dergleichen Sulphur nirgend vber oder auff der Erden gefunden wirdt/ als allein in den beyden *corporibus*, (Golds vnd Silbers) so muß man dieselbe Corpora künstlich bereiten vnd subtil machen/ damit man auß jhnen gehaben möge/ einen solchen Schweffel vnd Queckſilber/ wie die gewesen seind/ darauß das Gold vnd Silber vnder der Erden worden vnd gewachsen seind.

## CAPUT VIII.

DJeweil aber die *corpora perfecta* abermalen zweyerley seind/ nemblich Sol vnd Luna/ So ist nun ferner die frag/ auß welchem vnder diesen beyden die vhralte Philosophi dann fürnemlich den Lapidem gemacht haben? Hierauff respondieret Basilius in offterwehntem seinem Sumarischen Tractat. fol. 18. also: Merck mit fleiß auff meine rede/ daß die Geister in den Metallen verborgen/ vngleich seind/ einer flüchtiger vnd beständiger als der ander/ wie auch jhre Seelen vnd Leiber vngleich seind/ vnd welches Metall die Gaaben aller dreyer fixigkeiten bey einander hat/ dem ist

die

die stärcke zugelassen / das Fewr zubestehen / vnd alle Feind zuvberwinden / daß allein ist Sole gefunden wirdt. Item fol. 21. spricht er also: Thue jhm also / wie ich dich allhier lehre / vnd dann parabolischer weise gründlich anzeige: Nim̄ ein stück deß allerbesten feinen Golds / vnd zerlege dasselbige durch die Mittel / so die Natur dem kunstliebenden Menschen (durch Gottes sonderliche verhängnuß) zu vnd nachgelassen / von einander / wie ein Artzt deß Menschen Cörper zerlegt / vnd dardurch den innerlichen Leib deß Menschen erforschen will / vnd mach auß deinem Golde zuruck (wer Ohren hat zuhören / der höre) was es zuvor gewesen ist / so wirstu finden den Samen / den anfang / das mittel vnnd das ende / worauß vnser Gold vnd sein Weib gemacht worden. Item im 1. Schlüssel. fol. 31. spricht er also: die Krone deß Königs soll von reinem Golde sein. Dieses bezeuget auch offtangezogener *Dionysius Zacharius* in seinem *opusculo. cap. 6. fol. 102.* also sprechend: *Iam videamus, quid nam intelligant, Philosophi per hunc terminum, videlicet fermentum: dupliciter se dicunt vsurpasse: priori significatione, dum faciunt comparationem operis nostri divini ad metalla, non aliter, quàm videmus parùm fermenti panis, multam farinam in suam natu-*

*ram*

*ram & pastam convertere: similiter opus nostrum divinum convertit metalla ad suam naturam,* & QUIA EST AURUM, ILLA TRANSMUTAT ETIAM IN AURUM. Auff Teutsch: Nun wollen wir auch sehen/ was die Philosophi vnder dem andern namen fermentum/ das ist Sawrteig verstehen/ welchen Namen sie auff zweyerley weise brauchen: Erstlich/ wann sie vnser hohes Werck gegen den vnvollkommenen Metallen achten vnd halten/ dann gleich wie ein wenig Sawrteig viel mehl oder Teig/ in seine Natur vnd Eygenschafft verwandelt/ also verkehret auch vnser hohes werck die Metall in seine Natur/ als nemlich in Gold/ dieweil es selber Gold ist. Item Cap. 5. fol. 94. spricht er also: *Alphidius in Turba inquit: Animadverte fili totum opus sapientum Philosophorum in argento vivo solo consistere, quapropter Hermes præcipit nobis hunc observare* MERCURIUM, QUEM COAGULATUM VOCAT IN LATEBRIS DEAURATIS. Auff Teutsch: Alphidius sagt in der Turba/ von diesem Mercurio also: Mercke Sohn/ daß das gantze Werck der Weisen Philosophen/ allein auff dem Queckfilber beruhe/ derhalben befihlet vns Hermes/ wir sollen den coagulirten oder harten Mercurium/ der in den vergüldeten höhlen oder klüfften verborgen ligt/ in guter acht nehmen. Ebenmässig bezeuget dieses

auch Basilius noch ferner/ in seinem Triumphwagen Antimonij. Da er fol. 71. vnd 72. also schreibet: **Aber weil das Astrum Solis, darauß gleich wie auß einer wirckenden lebendigmachenden Sonne/ alles geboren wirdt in genere universaliter alles vbertrifft/ so will ich die höchste wirckende Natur in jhrem Astro bewenden lassen/ darauß sie vnd alle Metallen vnd Mineralia anfänglich jhr erste Geburt vnd fortpflantzung der generation empfangen haben/ wann ich dir das Astrum Solis, auff dein höchstes gewissen werde offenbahrlich machen.** *Item eod. fol. 72.* deß Goldes Astrum aber/ fechte ich dißmals nicht an/ dann ich weiß ohne das sehr wol/ daß ich für jhm entsetzung / furcht vnd ein erzittern / haben muß/ etc. vnd kan *Antimonium universaliter* nicht verrichten das jenige/ was das Astrum Solis vermag / vnd mit himlischer erzeigung der warheit/ mit sich führet. Item fol. 73. Aber wegen der himlischen durchdringenden wirckung dem Astro Solis alle Herrschafft vberlassen muß. Item fol. 91. vnd 92. dieweil aber **das Goldt in seinem Astro vnd anfang** alßbald inficirt worden/ vnd ein zuneigung empfangen eins perfectern Sulphuris/ vnd perfectern Mercurij/ weder in den andern Metallen vnd Mineralien/ so ist auch seine wirckende krafft/ weit vnd vielmehr mächtiger in der außrichtung/ weder die andern Astra der Metallen/ darumb wirdt **in dem Astro Solis** alles das

jenige

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

jenige allein vnd vielmehr befunden/ **wegen seiner** plusquam perfection, ich meine/ wann solches in seine zeitigung durchs Fewr vorher bracht worden/ das sonsten in den andern Metallen vnd Mineralien zusamen in einem hauffen befunden wirdt. Item fol. 131. Diese Artzeney vertreibet alles/ was das Trinckgold vertreiben kan/ **allein das** Astrum Solis **gehet alle Artzneyen der welt vor**/ wann dasselbe recht bereitet wirdt zu seiner vollkomenen fixation. Item pag. 222. das Quecksilber oder ***primum ens*** vnd erste Wasser der Metallen/ so vollkommen seind/ vnd darauß der grosse Stein der alten weisen zumachen ist/ ꝛc.

## CAPUT IX.

Allhie aber möchte jemand fragen/ vnd sagen: Ich höre zwar wol/ daß das Astrum Solis alles vermag vnd vniversaliter verrichten kan/ auch der *Lapis Philosophorum* darauß gemacht werden solle/ was ist aber in specie das Astrum Solis/ vnd worauß wirdt dasselbig gezogen vnd genommen/ oder worinnen wirdt es gefunden? Hierauff antwortet Basilius in besagtem seinem Triumphwagen Antimonij pag. 91. vnd 92. Also: dieweil das Gold in seinem Astro vnd Anfang also bald inficirt worden/ vnd ein zuneigung empfangen eines perfectern Sulphuris/ vnd perfectern Mercurij/ weder in den andern Metallen vnd Mineralien/ so ist auch seine wirckende krafft weit vnd vielmehr

mehr mächtiger in der außrichtung/ weder die andern Astra der Metallen/ darumb wirdt in dem Astro Solis alles das jenige allein vnd vielmehr befunden wegen seiner plusquam perfection, ich meine/ wann solches in seine zeitigung durchs Fewr vorher bracht worden. Item pag. 246. Es möchte nun mancher fragen/ dem ich solches nicht für vnbillich zuschätzen wüßte/ vnd sagen/ ob auch ein solcher Stein ohne Materia könne gemacht werden? Darauff ich mit Nein antworte/ dann ein jedes ding muß seine Materiam haben/ doch vnderschiedlich: Die Animalia für sich/ die Vegetabilia für sich/ vnd die Mineralia für sich: Allein diß observier vnd mercke gantz wol mit fleiß/ daß kein Corpus (ausser der fermentatien/ derer ich am ende deß Wercks/ anbelangend die bereitung deß grossen Steins/ nicht ermanglen kan/ da ich anders Metallen mit gewinn zu verändern gedencke) nutzlich ist zu einigem Steine: **Ob wol anfänglich ein corporalische form/ vnd ein corporalisches wesen/ sichtbar vnd begreifflich genommen wirdt:** So muß doch auß einem solchen formlichen wesen/ nur ein Himlisches/ Geistliches/ Spiritualisch Gesicht (weil ichs jetzo nicht wol anders zunennen weiß) **außgetrieben werden/ so demselben Leibe durch die Astra zuvor eingegossen/** vnd durch die Elementa ferner gewirckt vnd außgekocht worden/ welches geistliche **wesen/ hinwiderumb durch das kleine Fewr/ vnd**

durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

durch regierung vnd anordnung deß Microcosmi zu einer begreifflichen/ fixen/ beständigen vnd vnverzehrenden Materia greifflich/ vnd von newem förmlich muß gemacht werden. Auß diesen deß Basilij angezogenen beeden Locis ist mehr denn genugsam am Tage/ daß nicht allein ein jeglich Metall sein sonderlich Astrum in jhm selbs hat/ so demselben metallischen Leibe in seiner empfängnuß vnd geburt durch die Astra zuvor eingegossen/ vnd durch die Elementa ferner außgekocht worden/ also daß ein Metallisch Corpus/ so ein corporalische Form vnd corporalisch Wesen/ sichtbar vnd begreifflich an sich genommen/ endlich darauß worden/ Sondern auch das Gold wegen seines im anfang emfangenen perfectern Sulphuris vnd Mercurij ein solch kräfftig vniversal Astrum oder Geist bekommen/ daß in jhme alles das jenige allein vnd vielmehr/ was sonsten in den andern Metallen vnd Mineralien steckt/ zusammen in einem hauffen gefunden wirdt. Dann in diesem dem Golde einverleibten Astro (sagt Basilius ferner in seinem Triumphwagen fol. 244.) ligen verborgen vnd beschlossen/ vnd werden darinn zugleich vnd vber einem hauffen gefunden/ der Mineralischen/ Animalischen/ vnd Vegetabilischen Steine jhrer aller vermögen/ vnd aller jrrdischen geschöpffen kräffte. Es soll aber nach deß Basilij Lehr/ solch Astrum Solis (welches nur ein Him̃lisches/ Spiritualisches geistlich wesen vnd gesicht ist/ vnd dem Golde vermittels der reduction vnd corruption/ wie Ba-

silius im Triumphwagen fol. 246. vnd Trevisanus im 2. Theil seines Büchleins fol. 41. 53. vnd an andern orten mehr außtrücklich lehren/ außgetrieben werden muß) hinwiderumb durch das kleine Fewr/ vnd durch regierung vnd anordnung deß Microcosmi/ zu einer begreifflichen/ fixen/ beständigen vnd vnverzehrenden Materia greifflich/ vnd von newem förmlich/ ja *plusquam perfect* gemacht/ vnd also in seine zeitigung vorher gebracht werden/ damit auß der *vltimâ materiâ* (wie abermalen Basilius im Triumphwagen fol. 9. lehret) die *prima materia*, vnd auß der *prima materia* widerumb die *vltima materia* werden kan/ welches eben dieser Basilius auch in seinem Summarischen Tractat/ zwar mit andern worten/ die aber doch mit den vorigen gleicher wirckung vnd verstands seind/ zuverstehen gibt/ da er fol. 28. also schreibt: mache das höchste zum nidrigsten/ das sichtbare/ zu einem vnsichtbaren/ das begreiffliche zu einem vnbegreifflichen/ vnd schaffe/ das widerumb das niderige erhöhet/ auß dem vnsichtbaren widerumb ein sichtbares/ vnd auß dem vnbegreifflichen widerumb ein begreiffliches werden muß/ das ist die gantze Kunst/ gantz vnd gar vollkom̃en/ ohn einigen defect vnd gebrechen. Darauß denn abermalen erscheinet/ daß das Gold/ als ein vnverbrennlich/ sichtbar/ greifflich/ zugeschlossen/ fix Corpus *pro materia Lapidis* anfänglich genommen/ folgends dasselbige/ vermittels der reduction vnd

corru-

Corruption / in ein vnbegreiffliches geistliches wesen / so Basilius zuvor auch Astrum Solis genennet / gebracht / darnach widerumb erhöhet / ja von newem Corporalisch / sichtbar / greifflich / fix / vnd *plusquam perfect*, oder lebendig gemacht werden müsse: Inmassen dann dieser Basilius in offtbesagtem seinem Summarischen Tractat im fünfften Schlüssel / solches abermahlen widerholet / vnd spricht: Also muß nun von dieser Materia ein sichtbarer geist außgetrieben werden / welcher doch vnbegreifflich ist / derselbige geist / sage ich / ist die wurtzel deß Lebens vnser Cörperer vnd **Der Mercurius der Philosophen** / darauß das Liquorische wasser bereitet wird in vnserer Kunst / welchen (außgetriebenen / vnbegreifflichen Goldgeist oder Astrum) du in seiner Conjunction widerumb materialisch machen / vnd durch gewisse mittel vom nidrigsten / biß auff den allerhöchsten grad / in eine vberflüssige Medicin bereiten solt: **Dann vnser anfang ist ein zugeschlossen begreifflicher Leib** / das mittel ein flüchtiger Geist / vnd das güldene wasser ohn alle *corrosive*, darvon vnsere weise Meister jhr Leben erlängert / das end aber ist ein vberfixe Medicin Menschlicher vnd Metallischer Leiber.

Das aber nun in Sole der vniversal Spiritus oder Astrum verborgen lige / darauß der vhralte Stein der weisen gemacht werden soll / bezeuget vnd lehret / beneben dem Basilio / wie allbereit droben

 gehört /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

gehört/auch Trevisanus im ersten theil seines büch-
leins/ fol. 13. also sagend: Hermes Trismegistus
hat diese drey Theil *Philosophiæ* ( *nempè partem
vegetabilem, animalem & mineralem*) in dem
einigẽ *Lapide benedicto* begriffen/vnd seines gefal-
lens darmit *in opere Solis* gehandelt/ auch densel-
ben also verborgener weise/ worauß er gemacht
werden solle mit disen worten(*opere Solis*)angezei-
get. Itẽ fol.16.repetirt er eben dasselbig/vnd allegirt
*ex Tabula Hermetis* diese *verba formalia: Itaq;
vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres
partes philosophiæ totius mundi, completum est
quod dixi de operatione solis*: Das ist: Ich bin
darumb genandt Hermes Trismegistus/ habend
drey theil der Weißheit der gantzen Welt / vnd ist
erfüllet alles/ das wir gesagt haben von dem werck
der Sonnen. Nach dem nun der Trevisanus/ be-
neben dem Basilio alle wirckende Krafft vnd Tu-
gend aller Vegetabilien/ Animalien vnd Minera-
lien / *universaliter* dem *operi Solis* zuschreibet/
vnd noch ferner außtrucklich hinzu setzt / daß Her-
mes mit diesen worten (*opere Solis*) verborgener
weiß/ worauß der gebenedeyete Stein der Philoso-
phen gemacht werden solle/angezeigt habe/so folget
je dahero vnzweiffenlich/daß er/ Trevisanus/durch
das wort Vniversal ( dessen er im 2. Theil seines
Büchlins fol.25.gedencket/vnd *expresse* setzet/daß
ausserhalb deß Vniversals nichts eben recht sey)
das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

das *opus Solis* gemeinet/ verstanden habe: Ja er sagt auch fol.34. es habe jn gleich selber wunder genommen/ was doch die vrsach seyn müste/ daß ein Mensch so ein lange zeit so gar müste verblendet sein. Es möchte aber alhier jemand ferner einreden/ vnd sagen: gesetzt/ daß dz gemeine natürliche Gold die *materia Lapidis Philosophorū* seye/ auch das vniversal Astrum darauß gezogen werden soll/ So muß aber doch gleichwol ein solch Gold darzu eligiret vnd genommen werden/ daß nie in kein Fewr kommen/ vnd also sein Sulphur vnd humidum radicale noch nicht verbrand ist. Zum andern seye das gemein natürliche Gold/ gleich wie ein gebacken Brot/ welches durch das gemeine jrrdische Fewr so gar zerstört/ außgekochet/ vñ *ad vltimum finem suum* kommen seye/ daß es sich nim̃ermehr weiter multipliciren lasse/ viel weniger widerumb Korn bringen könne. Vors dritte/ seyen jhrer viel/ darunder auch Fürstliche/ Gräffliche vnd Adliche Personen/ so im gemeinen natürlichen Golde gesucht vnd gearbeitet/ auch vermittels der vorarbeit vnd reduction sein Astrum darauß zu wegen gebracht/ ja noch ferner/ damit in der nacharbeit vnd conjunction so weit procediret/ daß sie es lange zeit in Fewr stehen gehabt: aber dennoch nichts damit außgerichtet/ noch gefunden: sey derowegen nicht die rechte wahre Materia deß Steins. Zum vierdten/ gebrauche die Natur zur vermehrung vnd verjüngung eines jeden dings nicht das gantze/ be-



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

greiffliche/ sichtige Corpus: sondern nur die vnbegreiffliche/ vnsichtige / wachsende vermehrungskrafft/ vnd separire oder werffe durch die fäulung das vberig vndüchtige hinweg/ welches aber der Kunst vnmüglich seye/ vnd könne dieselbige in dem stück der Natur es nicht nachthun/ vnd die wachsende vermehrungskrafft/oder den Goldsamen/als ein vnkennlich/vnsichtig/vnbegreifflich ding außklauben/ vnd von dem andern vndüchtigen separiren oder scheiden / wie da fürgibt deß Büchleins Author/ *Qui Divi Leschi genus amat*. Auff diese einreden nun nach einander kürtzlich zu antworten/ ist auff die erste frag zuwissen/daß die *materia lapidis philosophici*, nach der Lehr vnd meynung aller vhralten Philosophen/vnd sonderlich deß Basilij Valentini in seinem kurtzen Summarischen Tractat/ vom vhralten Stein der Weisen. fol. 12. (inmassen auch allbereit droben Cap. 3. dargethan worden) soll vnverbrennlich/ Fewrbeständig/ vnd für aller Fewrs gefahr sicher sein/ das ist/ soll ein fixen Sulphur/ein fixes Sal/ vñ einen fixen Mercurium / vnd also alle drey fixigkeiten bey einander haben/ welches allein in Sole gefunden wird/saget *Basilius expressè* in angeregtem seinem Sumãrischen Tractat. fol. 18. darauß je nothwendig folgen thut/ daß die *Materia Lapidis Philosophici* vnd das gemeine natürliche Gold nichts in oder an ihme haben kan noch soll/ so da verbrenlich sey/ vnd sich durch das irrdische Fewr consumiren vnd ver-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

verbrennen lasse: Sondern soll vielmehr durch dasselbige probiret/ bewehret vnd lauter funden/ ja durch die verbrennung das jenige vom Golde abgesöndert/ vnd gescheiden werden/ was nicht warhafftig Gold nach seiner Natur ist. Darumb lässet sichs gar nicht hören/ sondern verrathn vielmehr dardurch ihre Thorheit/ die da sagen/ man müsse ein solch Gold nehmen/ daß nie in kein Frwr kommen/ vñ also sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nicht verbrand seye. Dann im Golde soll vnd muß nichts vberall gefunden werden/ so verbrennlich ist/ es were sonsten kein Gold/ sondern alles darinnen muß Fewrbeständig sein/ so wol sein *sulphur* vnd *humidum radicale*, als alles andere/ wie solches in specie lehret Basilius in seinem summarischen Tractat. clave. 3. fol. 39. da er also schreibet: Ein verbrennlich ding kan keine schützung geben eim andern verbrennlichen dinge/ auff daß es auch nicht verbrenne: Also (sagt er weiter) wer da **vnsern vnverbrennlichen Schweffel aller weisen**/ bereiten will/ der neme zuvor achtung für sich/ daß er vnsern Schweffel suche **in einem / da er vnverbrennlich innen ist.** Dergleichen schreibet er auch in specie von dem humido radicali deß Goldes/ welches er sonsten mit einem andern Namen ein vnverbrennlich öhl nennet/ da er clave 4. fol. 43. also saget: Merck aber dieses mein Lehrer der Kunst/ daß das Saltz auß der Aschen viel vermag/ doch ist das Saltz kein nutze/ es seye

dann sein inneres herauß gebracht / vnd vmbgekehrt worden / dann der Geist allein ist es / so da gibt Krafft vnd auch das Leben / der blosse Leib vermag hierzu nichts / weistu den zufinden / so hastu das Saltz der weisen Meister / vnd **das vnverbrennliche öhl** warhafftiglich / davon vor mir viel geschrieben worden. Auß welchem allem dann klar erscheinet / daß der Schwefel aller Weisen vnd das *humidum radicale* nicht allein sollen Fewr beständig vnd vnverbrennlich sein / sondern auch gesucht werden in einem / da sie vnverbrennlich innen seind. Sollen nun die beede / nemblich der *sulphur* vnd das *humidum radicale* sampt jhrem Hause / (dem Golde) darinnen sie jhre wohnung haben / allesampt vnverbrennlich sein / wie reimet sich dann das / in dem sie sprechen / es soll ein solch Goldt *pro materia Lapidis philosophici* eligiret vnd genom̃en werden / so nie in kein fewr kom̃en / vnd dem sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nit verbrand seyẽ? O jhr Phantastẽ vnd blinde leyter: bleibt doch daheim mit ewrer witz / vnd mit ewren eigenen ohn Fundament erdichten *opinionibus*: *non est currentis aut volentis*: *sed opus misericordiæ Dei*. Wenn jhrs in ewer dummes Hirn nicht bringen könd / so steckt die Naß in gute Bücher der alten Philosophen / vnd streckt die Hånd auß in die erfahrenheit zur augenscheinlichen arbeit.

Auff die andere einred zu antworten / ist abermalen zuwissen / daß die vergleichung deß Goldes

mit

mit einem gebackenen Brot weniger dann nichts soll/ vnd seind diese beyde so weit von einander/ als Himmel vnd Erden/ vnd eben/ als wann jemand ein natürlich Samenkorn mit einem gebackenen Ey vergleichen wolte/ welches nicht sein kan/ denn das Samen Korn ist noch gantz/ vnd weil seine *virtus multiplicativa*, noch richtig vnd vnverderbt/ ja allerdings noch vnzerstört ist/ so kan es in Acker geworffen/ vnd zu seiner vermehrung gebracht werden. Wenn es aber durch die Mühl zu Meel gemacht/ vnd folgends Brot darauß gebacken wirdt/ so ist sein *virtus multiplicativa* allerdings verderbt/ vnd getödtet/ zu nicht gemacht/ gantz vnd gar zerstöhrt/ also daß es nit mehr düchtig ist in Acker zu werffen/ vnd seines gleichen herfür zubringen/ ob es gleich tausend Jahr im Acker lege. Also verhelt sichs auch mit einem gebackenen Ey/ welches gleichfals/ weil jhme seine *virtus multiplicativa* benommen/ vnd gantz zerstöhrt ist/ nimmer kan multiplicirt vñ zu einem jungen Hünlin außgebrühet werden/ ob es gleich viel hundert Jahr einer Brüthennen vnder gelegt würde.

Ich kan nit vmbgehen diesem Proposito ein zutreffend Historiolam zu erzehlen/ in massen der vortreffliche Johann Walchius Schöndorffensis in seinen vber den klein Bawren sehr wol vnd wahr gestelten Commentariis auch gethan/ vnd den *veritatis studiosum* damit etwan lieblich afficirt hat. Ein vornehmer/ nicht weit von Straßburg

resīdirender Graf deß Reichs / truge sonderlichen lust zu dem geflügel der Phasanen / vnd auff daß der darüber bestelte Diener nicht seines gefallens mit denselbigen verführe / name er solchen in Eydspflicht / keinem Menschen einiges Ey von obgemelten Phasanen / ohn seinen befelch heimlich vmb geschenck / oder Geltswerth zu zustellen. Dieweil aber desselbigen Grafen Schwager / auch ein vornehmer Herr deß Reichs / dem obgemelt beeydigten Diener so vielmal vnnd sehr hart zugesetzt / mit versprechen / wo fern er jhme etliche Eyer von den erwehnten Phasanen würde zustellen / wolte er jhm für ein jedes ein Reichsthaler geben / damit er nur zur ziehlung solcher schönen Vögel gelangen möchte. Auff daß nun der Diener solcher plag deß anhaltens abkäme / vnd doch seinen schweren Eyd hielte / name er etliche Phasanen Eyer / vnd sodte dieselbige in sehr heissem Wasser gantz hart / damit sie kein gemeine Haußhenne / wie sonst zu geschehen pfleat / außbrütlen köndte / liesse nichts desto weniger jhme dieselbe Eyer / wie billich / *nam ars deluditur arte*, wol vnd thewr bezalen vnd vbersilbern. Nach dem nun die Eyer vnder der Hennen nicht wolten noch kondten außschlauffen / vnd der Herr / der sie so thewr erkaufft / ein geschehenen bossen vermuthlich argwöhnet / sagt er endlich solches in freundlicher vexationred seinem Schwagern dem Grafen / daß er zwar etliche Eyer von seinen Phasanen heimlich erpracticiret / weren aber nichts werth gewesen. Der Graf wolt es nicht glauben / sondern

liesse

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

liesse seinen beeydigten Diener/ den Phasanen auff-wartern/ vor sich kommen/ vmb zu erforschen/ wie solche Eyer seinem Schwagern weren zuhanden kommen/ da er doch darüber in Eydspflicht genommen worden? Der Diener läugnete nicht vnd bekandte rund/ er hette die Eyer demselben Herrn auff so inständig vilfaltiges anhalten gegeben/ aber ohn verbrechung seines Eyds: dann dieweil er wegen stätiges plagens kein ruhe gefunden/ vnd seinen Eyd doch nicht brechen wollen/ habe er die Phasanen Eyer zuvor beym Fewr hart gesotten/ vnd die lebendige Krafft der künfftigen Frucht jhnen gantz vnd gar entzogen/ were nichts desto weniger endlich eben der zweck seines gethanen Eyds/ niemand von der Zucht derselbigen Vögel zu kommen zulassen/ ohnverbrüchlich geblieben. Der Graf lachte seinen Schwagern/ vber solchem eingenommenen bericht/ höfflich auß/ daß er also artig durch sein vorhabende List were betrogen: Der Diener aber durch seine grosse klugheit im geringsten theil nicht Eydbrüchig worden. So viel von zerstörter krafft eines natürlichen Samens. Wann aber das Ey noch also gantz vnd rohe einer Brüthennen vndergelegt wird/ so kan es sich multipliciren/ vermehren/ verjüngen vnd seines gleichen widerbringen/ dann seine *virtus multiplicativa* ist noch gantz/ richtig vnd ohnzerstöhrt. Gleich wie nun ein gebacken Ey vnd gebacken Brot/ so viel die vermehrung vnd *virtutem multiplicativam* anlangen thut/ vom rohen ohnzerstöhrten Ey vnd natürlichen Samen

Korn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Korn vnderscheiden/ ja so weit als Wasser vnd Fewr von einander seind: Also ist auch ein gebacken Brot gegen dem gemeinen natürlichen Golde zu rechnen vnd zu achten: dann ein gebacken Brot soll nichts zur vermehrung auß obangezeigten vrsachen: das gemeine natürliche Gold aber ist zu seiner vermehrung noch in dem stand/ wie vom natürlichen Samen Korn/ vnd ohnzerstöhrtem Ey/ jetzo geredt vnd gehört worden/ dieweil seine *virtus multiplicativa* bey vnd in jhme noch gantz/ richtig/ vollkommen vnd ohnzerstöhrt ist. Vnd ob wol das gemeine natürliche Gold durch das jrrdische Fewr vñ Spießglaß von seinen Schlacken/ Berg/ vnd aller vnreinigkeit gescheiden/ gesäubert vnd gereinigt wirdt/ allermassen wie das natürliche Samen Korn durch den Flegel vnd die Wurffschauffel von seinem Hallmen/ Stroh/ Aehren vnnd Sprewern/ als seinen Schlacken/ Berg vnd vnreinigkeit/ auch gescheiden/ gesäubert vnd gereinigt werden muß/ ehe man es nutzen vnd brauchen/ oder zu seiner vermehrung in Acker werffen thut. So schadet oder benimpt doch das Fewr vnnd Spießglaß dem Golde/ *eiusvè virtuti multiplicativæ* (seiner vermehrungskrafft vnd Natur) nicht das allergeringste/ so wenig als der Flegel vnnd Wurffschauffel dem natürlichen Samen Korn an seiner vermehrungskrafft vnd Natur/ (*virtuti eius multiplicativæ*) etwas schaden oder benehmen können/ sondern stercken vielmehr

die

dieselbige/ ja *necessariò* muß solches sein vnd vorher gehen/ weiln dardurch alles hinweg genommen wirdt/ das sonsten die *virtutem multiplicativā* gar verhindern vnd remoriren thäte. Ist demnach das Fewr vnd Spießglaß deß Goldes Flegel vnd Wurffschauffel/ dardurch es gereiniget vnd verbessert/ gar nicht aber verderbt wirdt/ wie die passionirt vnd suchtgelehrte Phantasten/ auß phantasey vnd einem vngegründten Traum fürgeben dörffen: nur allein damit sie auch etwas zur sachen reden/ es reym/ oder reym sich nicht. Darumb soll man *in comparandis rebus* fein bedachtsam vnd bescheidenlich fahren/ vnd die vergleichungen der dingen also anstellen/ daß sie es leyden können/ vnd nit wider die Natur vnd *principia rerum* lauffen/ sonsten arguiren sie *inscitiam & ruditatem comparantis*. Vnd wann man je zwischen dem Golde vnd gebackenen Brot eine Comparation anstellen wolte/ müßte das Goldt zuvor potabile gemacht sein/ alsdann köndte man schier (jedoch dergestalt auch nicht allerdings richtig) folgender massen/ ein vergleichung fürgeben vnd sprechen/ das *aurum potabile* sey wie ein gebacken Brot/ dann gleich wie das natürliche Korn/ wann es zuvor auff dem Felde abgeschnitten/ folgends außgedroschen/ vnd von seinem Strohe/ Halmen/ ähren vñ Sprewern allerdings gesäubert worden ist/ also dann erst genommen/ in die Mühl gethan/ Meel darauß gemacht/ pulverisiret/ vnd gantz zerstöhret/ folgends



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Brot darauß gebacken wirdt zur Nahrung deß Leibs / so sich hernacher nicht wider reduciren lässet in vorigen Samen oder Korn. Also wirdt auch das gemeine natürliche Gold / wann es zuvor in Klüfften der Erden abgehawen / darnach von seinem Schlacken vnd Berg / vnd aller vnreinigkeit gantz vnd gar gereiniget worden ist / alsdann erst genommen / in das *laboratorium* gethan / *in pulverem subtilissimum* redigiret / vnd gantz zerstöret / folgends potabile gemacht zur Medicin deß Leibs / so sich hernacher nicht wider reduciren lässet in das vorig fixe Gold Corpus.

Wolte jemand der gestalt das zerstöhrte Gold vnd *aurum potabile* mit dem zerstöhrten gebackenen Meel oder Brot vergleichen / vnd gegen einander halten / so köndte die Comparation etlicher massen statt haben vnd geduldet werden: auff den vorigen weg aber nicht / man wolte denn mit fleiß irren / oder andere verführen / vnd abermal nichts / als vnnütze verführische Naßweißheit blicken lassen. Damit aber gleichwol männiglich wisse / was doch eygentlich die vermehrung vnd verjüngung deß Goldes / ob sie zuverstehen sey / vnd eben also zugehe / wie ein Weitzen- Rocken- Erbs oder jedweder ander Korn: Item ein Henne oder sonst ein Thier sich vermehret / verjünget / vnd wol zehen / zwantzig oder mehr Körner oder Thier seines gleichen herfür bringet / ob eben also auch ein jedes stück Gold / Ducat / Rosenobel oder Portugalleser sich vermehre / verjünge / vnd wol zehen / zwantzig



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

oder mehr stück Gold / Ducaten / Rosenobel oder Portugalleser gebehre vnd herfür bringe: So soll der günstige Leser berichtet sein/ daß Gold nichts anders/ dann ein pur lauter Fewr ist: dasselbige muß durch Kunst in jhm excitiret/ vermehret/ verjünget / vnd in seinem schlechten natürlichen grad zehen/ zwantzig oder mehrmaln vbersetzet / erhöhet vnd multiplicirt werden/ daß also die vermehrung deß Goldes anders nichts ist/ dann eine vermehrung vnnd erhöhung seines innern verborgenen Fewrs/ kanst du hierauß etwas nutzliches vermercken/ mag ichs dir wol gönnen/ mit Gott vnd der Natur gebührt sichs zuschweigen. Wann hernach desselbigen eines Ducaten/ Rosenobels/ oder Portugallesers schwer auff zehen/ zwantzig/ oder mehrmal so schwer/heiß gemachtes Queckfilber/oder geflossen Bley/ Zinn/ Eysen/ Kupffer oder Silber geworffen wirdt/so durchgehet es dasselbige Queckfilber oder geflossen Metall gleichsam in einem huj/ oder augenblick (wie viel noch auff diese stund lebende/ vortreffliche Personen mit jhren eigenen Augen gesehen haben) vnd wirdt solches durch die vberschwenckliche Hitz vnd Fewr / dieses verjüngt vnd lebendig gemachten Goldes so bald vnd geschwind gezeitiget/ vnd in den grad deß Goldes erhöhet/ weil zwar mit dem Golde einerley Natur vnd Wesens/ oder eygenschafft / aber doch noch rohe vnd vnzeitig seind.

Auff die dritte einrede zu antworten/ ist ferner zu wissen/ daß es noch nicht genug ist/ das Gold durch

durch die vorarbeit vermittels der Corruption in sein Astrum zu reduciren/ vnd folgends in der nacharbeit mit seinem eignen Sulphure einzusetzen vnd vnder zufewren: Sondern man muß auch wissen jhrer beyder rechtes gewicht/ das Philosophisch Fewr/ sein vnderschiedlich Regiment vnd gradus/ das dreyfache geschirr/ die multiplication/ vnd anders mehr/ in welchen stücken allen/ vnserer Meisterschafft (vnd der Philosophen rechten Ordens *Aurei Velleris* oder *Aureæ Crucis*) ein grosses wissen vonnöten ist/ also daß/ wer in einem fehlet/ vnd es nicht recht macht/ der fehlet im gantzen/ vnd kan dann mit rechtem fug nicht sagen/ daß der mangel am Golde/ oder an der Materien sey/ sondern an dem Artisten selbs/ der so vermessentlich die gröste Ritterschafft dieses heyligen vnd heimlichen Ordens/ der nimmermehr biß an Jüngsten Tag offenbahr oder zu viel gemein werden wirdt/ affectiren vnd vnwürdig begehren darff: darumb er nicht das Gold/ oder die Materiam/ sondern seine eigne vngeschickligkeit/ vnwissenheit vnd vermessene Thorheit hierinnen beschuldigen soll. Ob wol auch die nacharbeit wegen jhrer schlechten vnd geringen mühe von den Philosophis vnd Rittern dieses Ordens ein *opus mulierum* vnnd *ludus puerorum* genennet wirdt/ so folget doch darumb nicht/ daß sie gar keinen Handgriff/ sonderlichen Kunst/ oder geschicklichkeit bedörffe/ dann wer das vermeinet der jrret gar weit/ in erwegung an der Nacharbeit am meisten gelegen ist/ dahero

Comes

*Comes Trevisanus* in seinem gantzen Büchlein von der Hermetischen Philosophi/ oder gebenedeytem Stein der Philosophen/ von der vorarbeit nit viel wesens machet/ sondern dieselbige mit wenig worten begreiffet/ in dem er saget vnd lehret/ man solle das Metall/ nemblich Solem weiter nicht/ als nur in Sulphur vnd Mercurium reduciren/ darbey lässet ers bleiben/ vnd bekümmert sich ferner nichts drumb/ wie man mit solcher reduction vnd vorarbeit zu werck gehen solle/ weiln ers gar leicht sein schätzet/ vnd derowegen die Handgriffe hierzu anzuzeigen gar für vnnöthig hältet/ inmassen auch alle vhralte Philosophi gethan haben/ vnd jhrer wenig der vorarbeit in jhren Schrifften gedencken/ Aber in beschreibung der nacharbeit seind sie sehr weitläuffig vnd sorgfältig/ wollen auch dieselbige anderer gestalt nicht/ dañ allein durch Figuren vnd Parabolen anzeigen/ weiln aber dieselbigen bey den gar vhralten Weisen auch noch zu viel dunckel/ jrrig vnd verführisch gesetzt seind/ also daß man sehr schwerlich darauß hat kommen können/ vnd mancher sein gantzes Leben darüber zugebracht hat/ ehe er das geringste darvon verstanden: So haben daher etliche gutherzige Philosophi/ nach dem sie auß sonderbarer inspiration vnd erleuchtung GOttes/ den verstand solcher danckeln Parabolen vnd Figuren erreicht/ vnnd zum gewünschten end der Kunst kommen seind/ auß tragendem Christlichen mitleyden gegen den *filijs doctrinæ* vnd nachkömlingen/ sich vbergesetzt/ vnd die nacharbeit/ als



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

daran in bereitung deß Steins am mehrersten gelegen/ mit besserer Ordnung vnd leichtern Figuren vnd Parabolen/ weder die vorfahren gethan/ verfasset/ vnd an tag gegeben/ vnd vermeinet/ sonderlich Trevisanus/ weil er im vierdten Theil seines Büchleins/ die Practicam dieser Kunst durch eine Parabel deutlicher vnd klärer/ weder von andern Philosophis vor jhm geschehen/ beschrieben vnd angezeigt (ohn angesehen er doch die vorarbeit vnd reduction mit keinem einigen Wort darinnen berühret) er habe dadurch der sachen ein vernügen gethan/ vnd ohnerwogen solcher vorarbeit vnd reduction (als welche er für nichts achtet) in seiner Parabel die gantze Kunst vnd Practicam ohn einigen mangel/ defect oder gebrechen vollkommenlich tradirt vnd gelehret/ also daß er auch kecklich sagen darff/ seine Parabel im 4. theil seines Büchleins seye also beschaffen/ daß alle Practica/ die Tage/ die Farbe/ die Materia/ das Gewicht/ das Regiment/ der Weg/ die Dispositio/ vnd die fundirung/ zum allerbesten/ als er vermöcht zu machen/ darinnen angezeigt seyen/ ja welchem GOtt die gnad verleyhe/ daß er sein Büchlein bekomme/ vnd sich darnach mit verstand vnd fleiß richte vnd arbeite/ daß der kommen möge/ vnd sein werde auß aller widerwertigkeit vnd betrübnüß/ vnd werde wissen die warheit/ sondern einige verwunderung zu vollbringen/ würde er aber darauß nichts verstehen/ so müsse er entweder der Kunst nicht werth sein/ oder aber gantz vnd gar kein Witz oder Sinne

haben

haben / vnd werde nimmermehr durch andere verstehen lernen / was er auch thue. Hiervon höre vnd besihe den Trevisanum selbsten. part. 3. fol. 67. vnd 71. Item part. 4. fol. 78. Ist nun die nacharbeit dieser Kunst in so hoher achtung / vnd so viel daran gelegen / daß die vhralte Philosophi / einig vnd allein in beschreibung derselbigen sich bemühet / vnd gleichwol solches auch nur durch dunckele Figuren vnd Parabolen gethan / hingegen aber der vorarbeit vnd reduction fast mit keinem / oder doch kaum mit dreyen oder vier worten / vnd nur *obiter* vnd *in genere* gedencken: So ist je darauß abzunehmen / daß sie die vorarbeit vnd reduction / für das geringste / ja gleichsam für nichts (ob wol der gröste theil der Alchimisten darinn irren) in dieser Kunst halten / die nacharbeit aber einig vnd allein für das rechte Principal vnd Meisterstück der gantzen Kunst / vnd doch gleichwol auch an jhr selbsten (so viel die schlechte mühe vnd arbeit belangen thut) so leicht vnd gering schätzen / daß sie dieselbige nichts desto weniger (wann es nemblich einmal recht eingerichtet ist / vnd recht regiret wird) ein *opus mulierum* vnd *ludum puerorum* nennen / inmassen dieses *Dionysius Zacharius Gallus* in seinem *opusculo part. 2. cap. 3. fol. 85. 86. & 87.* Item cap. 6. fol. 101. stattlich confirmiret / vnd deßwegen daselbsten fast die bewehrtesten / besten vnd ältesten Philosophos allegiret / zugeschweigen / daß er selbsten auch in seinem gantzen *opusculo*,

vnd sonderlich im 3. Theil/darinnen er die *practicam Lapidis Philosophici parabolicè* beschreibet: nur von der nacharbeit tractiret/ vnd dieselbige etwas klärer/ weder vor jhm beschehen/ an tag zu geben sich befleisset/ der vorarbeit aber nur *obiter in part. 2. c. 2. fol. 79. hisce formalibus: Et si per projectionem imperfecta non reducantur, nihilominus in compositione Medicinæ similis fit reductio, videlicet in Sulphur & Argentum vivum quæ sunt vera materia metallorum.* Das ist: Ob wol durch die Projection der bereiteten vnd zugerichteten Medicin oder Tinctur auff die vnvollkommenen Metall/ die imperfecta nicht reducirt/ vnd in jhr erst wesen zurück gebracht werden/ so geschihet aber doch/wann man die Medicin oder Tinctur bereiten vnd machen will/ dergleichen Reductio/ nemlich in *sulphur & argentum vivum*, als welche beyde die wahre Materia der Metallen seind. Thut also nichts zur sachen/ wann die vnwissenden vorgeben vnd sagen/ sie haben im gemeinen natürlichen Gold gearbeitet vnd gesucht/ aber nichts gefunden/ derowegen sey das Gold nicht die rechte wahre Materia deß Steins: *falluntur certè, ac in perpetuum fallentur*: dann die schuld/ wie droben gehört/ nicht der Materien oder dem Golde/ sondern jhrer eignen vngeschickligkeit vnd vnwissenheit zu zumessen vnd zu zuschreiben ist: So schliesset es sichs auch nicht *necessariò*, wenn

man

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

man spricht: Ich hab in Gold gearbeitet vnd gesucht / aber nichts gefunden / derowegen ist Gold nicht die rechte Materia: O nein / es ist weit gefehlet: sondern sage viel mehr also: Gold ist die rechte wahre Vniversal Materia Lapidis / vermög aller vhralten vnd newen rechtsinnigen Philosophen Schrifften: ob aber ich wol darinnen gearbeitet / vnd doch nichts gefunden / muß gewiß vnd nothwendig folgen / daß ich in der arbeit gefehlet / vnd mit der Materia nicht recht procedirt habe: Denn es gehört mehr darzu als ein paar newer Schuh zum Dantz. Besihe hiervon das Büchlein / der klein Bawr genant / vnd darüber die Commentaria deß vortrefflichen Johannis Walchij Schöndorffensis.

Auff die vierdt vnd letzte einrede / bericht Trevisanus part. 2. fol. 53. gar kurtz / vnd spricht daselbst also: Ein jeder lasse jm lieb sein / daß die Metalla nit weiter / aller Philosophē meynung vnd gegründter vrsachen nach / deñ in solche *primam materiam*, als da ist Sulphur vnd Mercurius / dörffen gebracht werden / inmassen solches / wie gehört / gnug ist zum anfang vnd ende der Philosophischen wercken. Vnd dieses widerholet er am selbigen Ort abermalen viel deutlicher vnd klärer / ja gantz außführlich mit folgenden Worten / also sprechend: Weil denn vnser Kunst solcher mühe / die wir vns selber machen wolten / nicht bedarff / vnd sie läßt sich genügen in der einigen Substantz vnd Wurtzel der Metall / so die Natur allbereit generirt hat /



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflantzet / So wirdt nunmals nichts mehr darzu erfordert / dann der zweyer ding / so zu den Metallischen Samen reducirt / conjunction vnd vereinigung / vnd also begehet oder verrichtet ausserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft noch im gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Hierzu sagt Trevisanus außtrucklich mit klaren hellen worten / vnd berusset sich deßwegen auff alle Philosophos: es solle jhm ein jeder lassen lieb vnd angelegen sein (die Kunst lasse sich auch daran genügen / ja es sey genug zum anfang vnd ende der Philosophischen Wercken) daß die Metalla nicht weiter / als in solche *primam materiam*, als da ist Sulphur vnnd Mercurius / dörffen gebracht werden / das seye der metallische Same / vnd nicht allein das / sondern wann das also geschehen / so werde denn auch nichts mehr darzu erfordet / dann der zweyen ding / so zu dem Metallischen Samen reducirt / coniunctio vnd vereinigung / vnd begehe also ausserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft / noch in gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Soll nun ein jeder solches jhm lassen lieb sein? Lässet sich auch diese vbermenschliche Kunst daran genügen? vnd soll es genug sein zum anfang vnd ende deß Philosophischen Wercks? Ja ists auch der rechte natürliche Same der Metallen / vnd der Natur allerdings gemäß oder gleichförmig in krafft / in ge-

gewicht/in quantitet/in qualitet/wie der Gräfliche Philosophus Trevisanus allhier außtrucklich saget/ vnd alle Philosophos hierinnen zu Zeugen nimmet/ warumb wolte denn deß Büchleins Author/*qui Divi Leschi genus amat*,vnd ein jedweder anderer/ solches jhme nicht auch lassen lieb sein/ sich daran lassen benügen/ vnd genug sein zum anfang vnd ende der geheimen Kunst? Jedoch will man je dem Trevisano vnd den vhralten Philosophis hierinnen nicht/sondern seinem eignen traum vnd phantasteren lieber folgen/ darumb zürnen die Kunst/ Natur vnd Philosophi gar nicht/ sondern lassen gern ein jeden Phantasten seine jrrweg gehn/ vnd wer nicht sehen oder hören will/ der mag fühlen oder greiffen / dann die Kunst / Natur vnd Philosophi weisen vnd deuten auff die allgemeine/ vnd gebahnte Landstrasse / wer derselbigen folget/ darauff beständig bleibet/vnd sich darvon nicht abführen lässet/der kan nicht jrr gehen oder verfehlen. Darumb folge vnd bleibe man bey der Natur/ suche vnd arbeite in Metallen/ vnd in specie im Golde/ reducire dasselbe in Sulphur vnd Mercurium/ so hat man *primam materiam* vnd den Metallischen Samen warhafftiglich. Durch was Handgriff aber nun das Gold zum Metallischen Samen / oder *ad primam materiam* in Sulphur vnd Mercurium reduciret/ vnd solches zu Werck gerichtet werde/ das bleibet wol vnd billich für den vnwürdigen vnd Gottlosen verschwiegen/ vnd ge-



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

hört hieher nicht: ein frommer *filius doctrinæ* wirdts wol von Gott erbitten vnd endlich finden: In erwegung man jetzo einig vnd allein von der rechten wahren *universal materia Lapidis Philosophorum*: nicht aber von bereitung desselbigen/ darzu gehörigen Handgriffen vnd Praxi/ tractiren vnd handlen thut: ist auch keinem Philosopho erlaubt/ so lieb ihm sein Seel vnd Seeligkeit/ hiervon alles vmbständlich zu eröffnen: sondern Gott darumb zu bitten/ daß er einem jeden vernunfft- vnd verstandseröffnung verleyhen wolle/ endlichen zu der Natur geheimnüssen ohn irrweg zugelangen.

Schön vnd herrlich ist zu betrachten/ was von diesem gantzen Werck die hocherleuchte Bruderschafft deß hochlöblichen Ordens/ deß R. C. in jhren Responsen zu etlichen jhren Clienten vor kurtzer zeit abgeben hat: welches weder der Philipps Geiger in seiner kurtz vermeintlich trewhertzigen/ dem Esdras von Landas zugeschriebenen/ vnd Anno 1621. zu Heydelberg gedruckten/ offentlichen Warnung (darauff vielleicht zu seiner zeit geantwortet werden wirdt) noch andere/ viel zu frühe/ vnd vor der zeit rasende/ nur Schulgelehrte/ jemals verstehen werden/ vnd also lautet: Es ligt *in medio terræ*, oder in centro der Welt ein Berg/ der ist klein vnd groß/ er ist lind vnd weich/ vnd auch vberauß felsicht vnd hart/ er ist einem jeden nahe/ vnd wirdt/ aber auß Göttlichem rath/ vnsichtbar

sichtbar / in deme ligen die grösseste Schätz / so die gantze Welt nicht zu bezahlen vermag / verborgen. Er ist aber auß deß Teuffels neyd / so allweg Gottes Ehre / vnd deß Menschens glückseeligkeit hindert / mit vielen grimmigen Thieren vnd rauberischen Vögeln vmbringet vnd verwahret / welche den Weg / der sehr schwer / gefährlich machen / vnd derowegen bißhero / vnd weil auch die zeit noch nit verhanden gewesen / dieselbe weder gesucht / noch gefunden werden können / vnd doch nunmehr von den würdigen / jedoch durch eines jeden selbs eigne müh vnd fleiß / gefunden werden muß. Item in einer andern Respons: Ich trette in die sieben Circkel deß Himmels / ergreiffe mit meinen gedancken den obersten / vnd stehe mit meinen Füssen auff dem vndersten Circkel. Wo mir der Monschein die Augen verblicket vnd strauchle oder falle / vnd zubreche ein Bein / so mache ich mir eine Steltzen / vnd gehe langsam / das ist meinem innerlichen Saltz ein Balsam / das mich wider heylet / so ich aber schwitzend werde / kompt ein lieblich süß Wasser auß meinen Poris / wie Milch vnd Honig / so verbrenn ich meine Steltzen zu lauter Aschen / wann die Aschen glüet ohne rauch / so gibt deß Königs Brunn die Ringelblumen von sich / vnd dann fallen drey in den Brunnen vnd machen eine Finsternuß der Welt / biß der Monschein wider durchbricht vnd klar wirdt. Die Nacht ist vergangen / die Sonn gibt jhren schein / die Tage deß



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Herrn nahen sich/ der Himmel wirdt lauter Fewr vnd entzündet die gantze Welt. Alle vier Elementa verschmeltzen/ vnd wirdt ein newer Himmel vnd Erden geboren. **In diesen kurtzen worten ist der Schatz der Welt begriffen:** Welchen eygentlich von Wort zu Wort offentlich zuerklären/ mir nicht gebühren will. Suchet mit eyfferigem Gebett zu Gott/ hüte dich vor Sünden wider dein gewissen/ vñ folge der Natur. D. Johñ Rhenanus sagt sehr schön/ *vbi agit de lapid. philosoph.* also *vt autem facilius ad hanc solutionem pertingere possis, autor ego tibi sum, vt semper cum proximo opereris, cum illo videlicet, quod auro amicum est, illudq́; suaviter sine omni corrosione amplectitur, atq́; in spiritum rubeum instar sanguinis, nec non in spiritum album resolvit. vid. prorsus Cabalam Chymicam* eröffnetes Kastens der Natur: *& ibi instructionem auri potabilis. per tot.* da du mehr finden wirst/ als ich dir sagen darff. Sonsten weiß ich wol/ daß per Mercurium Philosophorum / der rechte Mercurius Philosophorum/ kan zuwegen gebracht vnd auch vermehrt werden/ welches eben die Braut ist/ darumb die Hochzeit angefangen. *Frater Basilius Valentinus* sagt Tractat. von natürlich vnd vnnatürlichen dingen so viel/ dergleichen noch tausend Philosophi nicht geschrieben / aber die Welt fasset es nicht:. wie es dann sein soll.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Die Juristen haben ein Regul/ die heißt: *Quoquidq; modo ligatum est, eo dissolvitur l. Nihil tam naturale. 35 ff. de R. l.* dieselbige hab ich in diesem grossen geheimnuß wahr befunden/ ein anderer versuche es auch. Oder lasse dir die Crystallen deß Goldes / nach dem sie volatilisch gemacht/ hochbefohlen sein/ dann es steckt ein groß geheimnuß darinnen/ wer es weiß / schweiget wol still: deren Handgriff ein belesener Philosophus wol erfinden wirdt. Es ist sich aber auch wol in demselbigen Werck vorzusehen/ denn sie schlagen niderwartz wie der Donner vom Himmel/ vnd nit auffwartz. Doch hat sich der Zweck bey etlichen warhafft vnd gewiß befunden/ daß alles erfolget/ was erfolgen sollen.

## Caput X.

DIeweil dann nun auß obigem allem so viel erscheinet vnd deducirt worden / das Sol oder Gold die einige vniversal Materia deß grossen vniversal Steins ist / auch vermittels der Corruption vnd Vorarbeit in zwey dinge/nemlich in Sulphur vnd Mercurium/ so die Prima Materia oder Same der Metallen seind / reducirt / vnd folgends durch die Nacharbeit oder Conjunction auß denselbigen zweyen widerumb eines / nemblich der Stein der Weisen oder vniversal Medicin werden soll: So befindet sich klärlich/daß die gantze Kunst allerdings ein Werck der Natur ist/ vnd so wol

wegen

wegen der Materien/ als auch wegen der vor- vnd nacharbeit/ der Natur nachfolge/ vnd mit derselben vberein komme. Dann gleich wie ein jedes ding seines gleichen bringt/ ein Birnbaum Birn/ ein Nußbaum Nüsse/ ein Hund einen Hund/ ein Mensch einen Menschen/ vnd so fort an/ doch ein jedes auff seine besondere Manier vnd Weise: Also Metall multiplicirt Metall/ vnd Gold bringet Gold/ wiewol auch auff seine besondere Art vnd Weise/ so allein den wahren Philosophis vnnd *filijs doctrinæ* bekant ist: vnd gleich wie die Vegetabilia vnd Animalia/ zu jhrer fortpflantzung/ vermehrung vnd multiplication jre besondere vor- vnd Nacharbeit haben/ vnd durch die Vorarbeit/ so wol in *vegetabilibus*, als in *animalibus* der Acker vnd Same zugerichtet/ vnd zur multiplication oder vermehrung geschickt gemacht werden: durch die Nacharbeit oder Conjunction aber vollends jhr gewiß end vnd scopum erreichen/ vnd durch solche beyde Mittel/ der Vor- vnd Nacharbeit ein jedes seines gleichen herfür bringen muß/ die Vegetabilia für sich/ vnd die Animalia für sich/ vnd doch ein jedes auff seine besondere weise vnd weg: Also brauchen auch die Metalla/ vnd sonderlich die *perfecta corpora*, nemblich *Sol* vnd *Luna* zu jhrer multiplication/ fortpflantzung vnd vermehrung eine Vor- vnd Nacharbeit auff jhre besondere weise/ so jhrer Natur zugehöret/ dienlich vnd gemäß ist/ daher dann *Comes Trevisanus* im 2. Theil seines



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

kes Büchleins fol. 34. auß dem Gebro vnd andern Philosophis recht vnd wol saget: Ich dacht dem **was müglich were/ vnd mit der Natur vberein käme**/ nach/ sonderlich dem Spruch/ welcher also lautet: *Natura naturam continet: Natura naturam superat: & Natura obvians naturæ suæ lætatur, & in alienas transmutatur naturas.* Item in der Vorrede fol. 4. *Quæ seminaverit homo, hæc & metet, & qui stercus seminat, stercus inveniet. Item fol. eod. ibid.* die vnwissenden wenden sich ehe auff frembde Wege/ als daß sie **der Natur** nachfolgeten/ verzehren also das ihre. Item ibidem: die Kinder der warheit sollen nicht abweichen von dem grossen wege/ welchen **die Natur** hält in allen Wercken vnd compositionen. Item fol. 6. ein Philosophus pfleget diß zuthun/ darvon jhm ehr vnd lob erfolgen möge/ stellet kein Träum oder Lügen für/ die mit **keinem natürlichen ende**/ bestehen köñen. *Item fol. 10. Nam præter Naturæ imitationem impoßibile est ipsis, secreta philosophorum ad perfectum finem perpendere.* Das ist: Wer nicht auff die Natur dencket/ vnd derselbigen nachfolget/ deme ists vnmüglich/ die geheimnuß vnd Sprüche der Philosophen/ recht gründlich zu erwegen vnd zuverstehen. Item im 1. Theil seines Büchleins fol. 14. ob nun solche kunst schon etlichen von Gott/ sonder einige nachforschung vnd ohn mittel gegeben/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

ben/ so seind doch etliche/ die sie auch durch mittel vnd durch **erkundigung der Natur**/ nach dem willen GOttes (ohn welchen kein Mensch nichts vermag) funden/ vnd sich deren zu nutz gebrauchet. Item im 2. Theil. fol. 20. hette ich aber gemerckt/ was Geber selber sagt *in præfatione suæ summæ*: denn also lauten seine Wort: *Qui principia naturalia in seipso ignoraverit, hic jam multùm remotus est ab hac arte, quoniam non habet radicem veram, super quam intentionem suam fundat*: Das ist: Wer nicht weiß oder verstehet / seinen selbs natürlichen anfang vnd vrsprung/ worauß er worden/ vnd woher er kommen/ der ist noch gar weit von dieser Kunst/ dieweil er gar keinen anfang/ nachrichtung oder anleytung dardurch hat/ seine gedancken zuscherpffen/ vnd ferner auch auff andere natürliche ding/ sonderlich aber auff sein natürlich vorhaben zu extendirẽ. Item fol. 22. Es saget die *Turba*. *Item Geber*: *Quærere in re, quod in ea non est, hoc stultè proponitur*. Das ist: In einem dinge suchen das jenige/ so von Natur nicht darinnen ist/ noch sein kan/ das ist gar närrisch gehandelt. Item fol. 40. derhalben müssen fleissige Discipuli wol mercken vnd acht geben auff die Werck/ **so die Natur in jhrer operation hält**: vnd sich derselben nachrichten. Item fol. 42. Wie dann auch alle wahre **Philosophi mit der Natur/ vnd nicht wider die Natur**

**ihr thun vnd lassen angestelt.** Item fol. 43. *Omne generans naturaliter generat suum simile:* Das ist: Ein jedes natürliche ding hat in der Schöpffung seinen natürlichen Samen empfangen/ dardurch es sich vermehret vnd seines gleichen bringet. Item fol. 46. daß auch ein jedes ding/ wie angezeigt/ seines gleichen producirt/ achte ich/ Christus vnser Heyland/ wo der nicht zu viel vnd *testis omni exceptione major*, sey er doch genug zu einem Zeugen (dessen zeugnuß vnserer Seeligkeit fundament ist) da er also saget: kan man auch lesen Feygen von den Dornen/ oder Trauben von den Disteln/ ꝛc. darumb laß dir gesagt sein/ was ich dir alhie anzeige: wiltu es aber/ weil wir Philosophe Materiam brauchen/ mit den Philosophis probirt haben/ so besihe/ was Estrot sagt: Item Roscius/ welcher war ein König *Albaniæ*, da er in der Turba darvon redet/ vnd spricht: Wisse/ von Menschen wirdt nichts geboren dann ein Mensch/ von Vögeln nichts als Vögel/ von Bestien nichts als Bestien: vnnd daß sich die Natur nicht verwandelt/ dann in jhres gleichen/ vnnd kein ander ding/ ꝛc. Item fol. 51. So dem also: **wo die Natur nicht wircket/** daß die Kunst auch auffhören muß/ was hilfft dann die vbrige mühe? Darumb ist vonnöthen/ wo kunst wircken soll/ **daß sie von der Natur anfangen/ vnd daß die Natur die Materiam schaffen muß.** Item fol. 52. wir heben an

dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

dem Natürlichen Samen an/ den GOtt gepflantzet/ vnd helffen den erbawen/ daß er frucht bringet/ lassen also Gott/ der den Samen auß den vier Elementen beschaffen/ die Ehre/ so thut auch die Natur bey vnserer Kunst/ was sie thun soll/ dieweil wir die rechte Materiam fürnehmen/ vnd darüber operiren. Item fol. 53. vnser Kunst lässet sich genügen in der einigen Substantz vnd Wurtzel der Metall/ so die Natur allbereit generirt hat/ in dem/ daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflantzet. Item im 3. Theil fol. 63. denn wir nehmen so wol diesen Cörper/ wie jhn die Natur hat beschaffen. Item ibidem: Auß diesen allen erzeigten vrsachen erscheinet klärlich/ daß die Metallische Natur sich in kein ander ding könne verändern/ dann in seine Natur/ vnd durch vnser Kunst/ die denn der Natur hilfft/ daß sie desto stärcker operirt/ enden wirs in zehenthalben Monat. Item im 4. Theil. fol. 78. wollest dich derohalben aller jrrigen wege enthalten/ vnd allein thun die werck/ die die Natur erfordert. Itẽ fol. 97. Dann es ist der wahre offene vnnd natürliche weg.

## Caput XI.

DJeweil nun bißher gnugsam deducirt vnd dargethan worden/ daß das Gold die einige Vniversal Materia deß grossen Vniversal Steins/ auch alles vnd jedes durch eine Vor vnd Nacharbeit verwol

richtet vnd vollendet werde: Vnnd also alles so wol der Materien / als auch der bereitung halben **mit der Natur zugehe** / wie sonsten mit allem andern natürlichen / nämblichen / vegetabilischen vnd Animalischen dingen beschihet: So ist nun die frag / ob diese Kunst oder bereitung deß Steins auch schwer sey? Hierauff antwortet Trevisanus in seiner Vorrede. fol. 9. also: dieweil sie dañ nun ein so gar edle vnd vberauß reiche Kunst ist / will sichs auch nicht gebühren / wegen der Gottlosen Weltkinder mißbrauch / dieselbige den vnwürdigen vnd vnglaubigen Natur schändern / Spöttern vnd Lästerern / zu reduciren vnd zu eröffnen: doch sage ich dir / daß welchem Menschen Gott die Augen eröffnet / daß er darzu kommen soll / vnd sie auch letzlich begreiffet / daß derselbige Mensch sich schämet der vmbschweiff / die er darinnen gebrauchet: **dann sie so gar leicht vnd wol zuthun / daß / wo ich dirs wiese / du es für dem leichten wege kaum glauben würdest** / darumb haben alle / die sie gehabt / solche Kunst billich mit worten verborgen / vnd mit so **seltzamer art describirt** vnnd angezeigt / dann sie sich allwege besorget / man verstehe es zu schnell / darumb seind auch solche jhre Bücher denen so schwer zuverstehen / die den grund nicht erlanget haben. Item im 3. Theil seines Büchleins fol. 71. Vnd sage dir in höchster warheit / die GOtt selber ist / daß / welchem GOtt die gnad verleyhet / daß er diß mein büchlein vberkommet / vnd sich dar-



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

nach mit verstand vnd fleiß richtet vnd arbeitet/ daß der kommen mag vnd sein wird auß aller widerwertigkeit vnd betrůbung/vnd wird **wissen die warheit sonder einige verwunderung zu vollbringen** &c. Item fol. 72. Ich weiß auch/ wann du es also verstůndest/ als ich/ vnd hettest gemacht den gebenedeyten Stein der Philosophen/ vnnd soltest darvon schreiben/ so wůrdest du *propter levitatem sive facilitatem, & tamen Nobilitatem artis*, dieses keines wegs also klårlich/ geschweige dann/ klårlicher schreiben oder anzeigen &c. Eben dieses bezeuget auch Dionysius Zacharius *Nobilis Gallus* in seinē *opusculo part.* 2. fol. 73. mit diesen worten: *Si Philosophi observassent ordinem in suis tractatibus, potuisset hæc scientia divina ab omnibus intelligi primo die, vel unica hora, adeò nobilis est ac admirāda:* Das ist/ wenn die Philosophi in jhren bůchern vnd schrifften alles fein richtig vnd ordentlich geschrieben hetten/ so kôndte ein jeder diese herrliche Kunst vnd Gôttliche Wissenschafft in einem tage/ ja auch in einer stunde begreiffen vnd erlernen/ so gar leicht ist sie/ daß sie auch dahero vnd vmb solcher leichtheit willen fůr Edel zu schetzen/ vnd sich darůber zuverwundern.

## CAPUT XII.

Zum letzten ist die Frag/ ob das werck/ oder die verfertigung deß Steins/ auch viel (wie ins gemein



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

mein/ ausserhalb den Philosophis/ von gelehrt vnd vngelehrten fälschlich vorgebracht vnd außgeben wird) koste/ vnd lange zeit erfordere? Hierauff antwortet Trevisanus im 2. theil seines Büchleins fol. 32. auß dem König Gebro/ welcher *lib. 1. Summæ suæ cap. 7.* also schreibet: *Non oportet te bona tua consumere quoniam VILI PRECIO (si artis principia non ignoraveris, & ea, quæ tibi tradidimus, rectè intellexeris) AD COMPLEMENTVM MAGISTERII PERVENIES. Si ergò res tuas perdideris, non attendendo monita nostra, quæ tibi in hoc libro aperta & manifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec nobis blasphemias injungas, sed tuæ imputa ignorantiæ & præsumptioni, &c.* Das ist: du solt dein vermögen nicht darüber verthun vnd verzehren/ **Dann mit geringem Kosten** (so du anders den grund der Kunst/ vnd was darzu gehöret/ weissest/ vnd das jenige/ so wir darvon geschrieben haben/ recht verstehest) **kanst du zum ende vnd zur Meisterschafft leichtlich kommen.** Derowegen wann du das deine darüber verthan/ vnsern guten bericht vnd lehre/ so wir dir in diesem buch vnd schrifften auffs klärest vnd best hierüber gegeben/ nicht in acht genommen/ so laß vns deßwegen vngetadelt vnd vngeschmähet/ sondern messe es deiner eygenen vnwissenheit vnd vngeschicklichkeit zu/ dieweil nicht wir/ sondern du selbs daran



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

schuldig bist. Der zeit halben berichtet Trevisanus im 3. theil seines büchleins fol. 63. also: Wann es nicht mehr dann allein perfect bliebe in dem grad/ den die Natur einhellig gemacht/ **warzu dienete vns die arbeit der zeit zehenthalben Monat.** Item fol. 64. die Metallische Natur kan sich in kein ander ding verändern / dann in seine Natur/ vnd durch vnser Kunst/ die dann der Natur hilfft/ daß sie desto stärcker operire / enden wirs in zehenthalben Monat/ daß die Natur für sich selber in viel tausent Jahren nicht thun kan. Item im 4. theil fol. 73. Nimmermehr gehet der König herfür / sie zeucht jhn zu sich / vnd ist er in dieser Fontin 282. tag / so verjünget sie den König: Also das kein Mensch ist/ der jhn vberwinden kan / vnd er vergehet also. *Dionysius Zacharius Nobilis Gallus* aber/ weil er die zeit/ so die Multiplicatio erfordert/ mit einrechnen vnd einschliessen thut/ welches Trevisanus nicht gethan / hat zu der Nacharbeit ein gantzes Jahr gebraucht: Dann in seinem Opusculo part. 1. fol. 66. 67. 68. redet er hiervon also: *Cumq; jam essem domi, proposui, quod resolveram, in effectum deducere, factâ provisione prius omnium, quæ necessaria sunt, ac primò furnum construxi, & altero die paschatis laborare cœpi &c. ac deinceps proprio die paschatis alterius anni vidi perfectionem, experientiâ factâ super vivum argentum calefactum in tigillo,*

*gillo, & conversum in purum aurum præ meis oculis, breviori spacio quàm unius horæ, pauco admodum hoc pulvere divino, DEVS novit, quanto fuerim gaudio perfusus, nec propterea jactabundus aut elatus mundo coràm exiliï, sed clàm, DEO gratias egi immortales, qui meas preces exaudire dignatus fuerat, &c.*

Das ist: Als ich nun zu Hause war / nam ich mir für / daß jenige / was ich erlernet vnd gefunden hatte / ins werck zu richten / doch schaffte ich zuvor alles bey die hand / was nothwendig war / vnd habe erstlich einen Ofen gemacht / folgends am Oster-Montag zu laboriren angefangen / vnd auff den Ostertag deß andern folgenden Jahrs das ende vnd den Effect gesehen / dergestalt / daß ich Queck-silber genommen / dasselbig in einen Tigel gethan / warm gemacht / vnd sehr wenig meiner zubereite-ten Tinctur darauff geworffen / ist dasselbig in pur lauter Gold verwandelt worden / vnd ist keine stund darüber verflossen / Gott weiß / wie hoch ich erfrewet worden / bin aber darumb nicht auff die Gassen ge-lauffen / juchtz geschryen / vnd offentlich für der welt rumb gesprungen / sondern habe Gott in meinem hertzen heimlich gelobt vnd gepriesen / daß er mein Gebett so gnädig erhöret gehabt / etc.

So viel auffs aller kürtzeste von der wahren vnd einigen Vniversal Materia deß Vniversal grossen Steins der vhralten Weisen / vnd köndte dieselbige auß der Natur selbs / so dann auch auß den aller

besten vnd bewehrtesten vhralten Philosophis / als *Hermete, Trismegisto, Turba Philosophorum, Morieno, Romano, Raymundo Lullio, Arnoldo de villa Nova, Gebro*, vnd andern / noch besser vnd außführlicher / ja vberflüssig demonstrirt / vnd verificiret werden / wann es nicht gegenwertigem summarischen Bericht allzuweitläuffig / vnd dem Leser gar zuverdrüßlich fallen wolte / jedoch da jemand außführlichern Bericht vnd mehr gründe hiervon (obs wol gar nicht eines jeden Ingenij vnd verstands ist / ohn vorher gehend grosse erleuchtung / dieselbige Autores originaliter zu lesen / safft / krafft / nutz vnd frucht darauß an sich zuziehen / vnd etwas dardurch zu proficiren / welches mehr als etwan ein hoch geschmitzter Kopff / offentlich in schrifften klagen dörffen) zuhaben begeren möchte / kan derselbige entweder ob specificirte vhralt dunckele Philosophos selbsten mit fleiß / dann sie grossen fleiß vnd verstand erfordern / lesen / vnd jhme darauß einen rechten / aber doch nur allein Natur gemässen Consensum colligiren vnd schöpffen: wie ich innerhalb vielen Jahren neben meinem *juris studio*, darinn ich auch gewürdiget / für mein Person habe thun / vnd bey vortrefflichen Leuten hin vnd wider kundtschafft suchen müssen: Oder aber er lasse ihm gefallen / solches hohen vberauß herzlichen wercks vnd geheimnüssen müssig zugehen / gedenckend / GOtt habe jhm die gab nicht verleihen wollen / mehr als andere zu wissen: inmassen dann vnder zehen mal

hun-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

hundert tausent Menschen (darunder ich die in andern Faculteten/ auch sonsten hochgelehrte/ vnd die jenige/ welche wegen jhrer geringen Privat geschicklichkeit Einhörner auffzuhaben/ vnd Pfawenfedern zu tragen jhnen selbs einbilden möchten/ will begriffen haben) nicht ein einiger ist/ der den Kopff hierum verstossen/ oder diß geheimnüß hette im wenigsten begreiffen können. Im fall du es auch nicht kanst in deinen Kopff bringen/ wie dirs dann kein auff Erden lebender Philosophus jemahls mündlich offenbaren darff/ noch sagen wird/ er wolle dann Gottes fluch vber sich ziehen: So warte in Gottes forcht deines beruffs/ darinn du ohn das gesetzt bist/ vnd lasse dergleichen hohe geheimnüß fahren: *Non enim hîc est volentis aut currentis: sed misericordiam exercentis DEI:* Es ligt in diesem geheimnüß nicht an jemands wollen oder lauffen/ sondern an Gottes erbarmen vnd offenbaren. Damit seye du lieber Leser zu frieden/ vnd lästere solche *Magnalia DEI* nicht mit der Gottlosen Welt: Oder bistu ein *filius doctrinæ & sapientiæ nostræ*, so sage Gott jederzeit danck für solche erleuchtung/ auch preise die Wunderwerck Gottes biß an dein ende.

Was aber die Bereitung vnd Handgriff deß Steins der weisen belangen thut/ wie nemlich das Gold durch die Vorarbeit in Sulphur vnd Mercurium/ vnd also in die zwey dinge/ so da seind die *prima materia metallorum*, vnd der Metallische

saame/reduciret/vnd folgends diese beyde durch die Nacharbeit oder Conjunction/auff jhre besondere weise vnd manier widerumb eines/vnd dergestalt der Lapis darauß gemacht werden solle/ das ist *sub anathemate* vnd ohne fluch nicht zu publicirẽ/ viel weniger jederman wie vorgemeldt/ohne vnderscheid gemein zumachen/ sondern dem/ der es würdig/ vnd jhme von Gott dem Allmächtigen verordnet ist/privatim heimzustellen/ Gottes segen zu erwarten: Wiewol auch auß der Natur selbsten/ vnd dem vnfehlbaren Consensu der vhralten Philosophen/ als welche in jhren Schrifften vnd Büchern **nach der Natur**/nicht aber die Natur nach jhnen oder jhren schrifften/ sich richten vnd reguliren müssen/ alles vnd jedes hierzu gehörig/ durch eygenen fleiß vnd gute Natur gemässe Imagination nach dem willen Gottes (ohn welchen kein Mensch nichts vermag) gefunden vnd erlernet werden kan.

*Datum in Musæo meo*: den 30. Julij Anno 1625.

*Ripa ubi Corniflius lambit gymnastica lymphis*
*Mœnia, Pirmini sancte vocate tuis:*
*Quæ quondam largâ florebant Abbatis aulâ:*
*Nunc verò Musis ritè dicata manent.*

## Laus DEO in Excelsis.

Folgen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

# Folgen nun etliche ohnfehlbare gewisse kenn vnd merckzeichen/ darbey man die rechte wahre Vniversal Materiam/ deß Vniversal grossen Steins der vhralten Weisen erkennen vnd erlernen soll. Dann dieselbige Materia soll/ nach anleitung vnd meinung aller vhralten bewehrten Philosophen/ vor aller arbeit vnd ehe der Chemist hand angelegt preparirt sein.

1.

EJN einiges ding *in individuo*, so wol dem eussern anschawen/ als dem iñern wesen nach. *Hermes. Senior. Rasis. Geber. Lilius. Alphidius. Avicenna. Trevisanus, Basilius. Dionysius Zacharius.*

2.

Kein Element/ nemblich kein gemein Wasser/ Fewr/ Lufft/ oder Erden/ auch kein Vegetabile/ noch Animale: Sondern ein rechtes Metall. *Trevisanus. Basilius.*

3.

Ein zugeschlossenes/ begreiffliches/ Compact/ fix Corpus. *Basilius.*

4.

Vnverbrennlich vnd Fewr beständig/ so die gaben aller dreyer fixigkeiten (nemblich/ einen fixen Sulphur/ ein fixes Sal/ vnd einen fixen Mercurium) bey einander habe. *Basilius.*



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

5.

Soll die Natur daran auffgehört / sich allerdings perficiret / außgekocht / vnd in den höchsten grad natürlicher Perfection gebracht haben. *Lullius. Basilius. Philosophi omnes ajunt: vbi Natura desijt, ibi Ars incipit.*

6.

In ihr sollen alle vier Elementa vnd qualitates gleichmässig temperirt funden werden / vnd wegen solcher anaticitet das rechte wahre Vniversal sein. *Tauladanus. Basilius.*

7.

Soll in der Erden vnd sonderlich in Goldbergen generirt / aber doch vber der Erden genugsam gefunden werden. *Hermes. Dionysius. Zacharius.*

8.

Soll solcher Natur vnd Eygentschafft sein / warzu man den Stein zu suchen vnd zumachen begehret. *Basilius.*

9.

Soll die gantze Welt selbige Materiam für ihren Augen haben / vnd nicht kennen oder wissen / daß es die rechte sey / darauß der Stein gemacht werde. *Trevisanus.*

10.

Soll die Natur vnd *consensus philosophorum unanimiter* eben diese Materiam approbieren. *Trevisanus.*

11.

Soll anfangs der Arbeit bedürffen durchgiessens oder purificirens / folgendts corrumpierens vnd reducierens in Sulphur vnd Mercurium/vnd sollen diese beyde sein der Same/ oder die *prima materia metallorum* vnd *Lapidus Philosophorum. Avicenna. Albertus Magnus. Arnoldus de Villa Nova. Ludus puerorum. Trevisanus. Basilius. Fratres Rosæ Crucis: inter quos Iulianus de Campis.*

12.

Soll Hermaphroditica sein/vnd zugleich Mannes vnd Weibes Natur in sich haben. *Turba philosophorum.*

13.

Soll *Respectivè res vilißima & preciosißima* sein. *Turba in vno & eodem versiculo.*

14.

Soll der rothe Knecht vnd Löwe sein / darauß der grüne Löw vnd das vnfixe Blut / oder weisse Weib gemacht vnd gezogen wird. *Trismosynus. Basilius. Trevisanus. Iulian. de Camp.*

15.

Soll außwendig roth/ aber innwendig weiß/ ja allerley Farben sein. *Basilius, Trevisanus.*

16.

Soll *respectivè* todt sein/ vnd kein Krafft haben /, dieweil jhr Geist (welcher/ nach der Lehr deß

Herrn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Herrn Christi/ vnd Basilij deß fürtrefflichen Philosophi/ es allein ist/ so da gibt Krafft vnd auch Leben: dann der blosse Leib vermag hierzu nichts) noch verschlossen / vnd gefangen ligt: Aber nach der auffschliessung/ bereitung vnd *plusquam perfection* soll sie vniversaliter alles vermögen. *Trevisanus. Basilius.*

## Hieher gehören nachfolgende Sprüche der Philosophen/ welchen der Kunstliebende fleissig nachdencken/ vnd sie wol erwegen wolle.

I.

*Ab in mundo ne quæras mundiciem.*

II.

*Stultum est ex re quærere, quod in eâ nunquam fuit.*

III.

*Quis dabit, quod non habet.*

IV.

*Quæ est illa insania, velle ex deteriore facere, quod sit melius. Philosophi in genere.*

V.

*Facilius est aurum construere,* QVAM DESTRUERE. *Aquinas.*

VI.

*Qui aurum scit destruere ita, vt amplius*

*non sit aurum, is ad maximum arcanum pervenit. Rosarius.*

VII.

*Aqua permanens sive perennis dicitur aqua corporis, id est, quandò corpus redactum est in Mercurium. Idem.*

VIII.

*Oportet omninò, quòd sinum fiat volatile, id est, quòd corpus fiat spiritus. Idem.*

IX.

*Fac Mercurium ex Sole & Luna in suo* ESSE *sine Mercurio vulgi. Idem.*

X.

*Omne corpus poßibile per operationes suæ naturæ contrarias reducitur ad suam materiam primam, scilicet per corruptionem suæ formæ: quia omnis contraria operatio est eius corruptio, &* CORUPTIO EST GENERATIO PRIMÆ MATERIÆ. *Aristoteles.*

XI.

*Prima materia haberi non potest, nisi per operationes artificiales, naturalibus operationibus contrarias. Clangor Buccinæ.*

XII.

*Solvite corpus perfectum in Mercurium. Idem.*

Et

XIII.

*Et tale argentum vivum dicitur oleum incombustibile, quod corporibus metallicis mortuis & imperfectis vitam præstat immortalem, & ea illuminat. Idem.*

XIV.

*Spiritus sivè anima est tinctura à corporibus perfectis extracta, & in spiritum, id est, in aquam philosophorum derivata. Idem. & Julian. de Camp. F. R. C.*

XV.

*Extrahe argentum vivum seu lapidem Philosophicum à corporibus, & habebis Mercurium & Sulphur, si rectè intelligas, de illa materia super terram, de qua aurum & argentum generata sunt in terra. Idem.*

XVI.

*Solvimus, quandò corpora dividimus, ea simplicia & subtilia reddimus, atq; in primam naturam & materiam resolvimus. Arnoldus de Villa Nova.*

XVII.

*Indiges tu, quicunq; vis operari, ut in solutione & sublimatione duorum luminarium primò labores, quia primus gradus operationis est, ut fiat argentum vivum ex ipsis. Idem.*

Au-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

XVIII.

*Aurum & Argentum in penetralibus terræ dura, sicca & strictissimè ligata reperiuntur, per dissolutionem verò artificialia, mollia redduntur, fluentia & substantia liquida. Idem.*

XIX.

*Natura in suo corpore tincturam occultat, quam ars manifestat cruciando & torquendo corpus, &c. Idem.*

XX.

*Non pigeat vos cruciare & corrumpere corpus terendo & imbibendo, donec aquam extraxeris, ac corpus tenue factum sit ac impalbabile. Idem.*

XXI.

*Intentio nostræ operationis non est aliud, nisi quod eliciatur & eligatur purissima substantia ex Sole & Luna.*

XXII.

*Primùm regimen lapidis est, lapidem solvere, & in suam primam naturam reducere. Avicenna.*

XXIII.

*Lapis non fructificat, donec ad nihilum deveniat tanquam aqua decurrens. Idem.*



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

## XXIV.

*Qui Elixit album facere instituit, in argento sulphur album reperiet, in auro rubeum: Et quoniam tale sulphur non reperitur super terram, nisi in istis duobus corporibus: ideò præparanda sunt corpora subtiliter, vt sulphur eorum & argentum vivum ex ipsis habere poßimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiabantur. Idem.*

## XXV.

*Solutio est rei siccæ in aquã reductio. Geber.*

## XXVI.

*Nullum argentum potest fieri, nisi omnia prius solvantur. idem. Non solutum iteratò calcinatur, & post calcinationem iteratò solvitur. idem.*

## XXVII.

*Solutio Lapidis est reductio ejus in mineralem aquam. Scala philosophorum.*

## XXVIII.

*Solutio Lapidis est occulti revelatio craßitudinis attenuatio, rei duræ & siccæ in quandam liquidam substantiam reductio. Eadem.*

## XXIX.

*Hanc regulam nota amice lector. Sol & Luna cum prima aqua calcinantur philosophicè:*



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Vt corpora aperiantur, & fiant spongiosa & subtilia, ut aqua secunda melius possit ingredi ad operandum suum opus. Eadem.

XXX.

Lapis componitur ex argento vivo metallorum, non ex argento vivo vulgi. Lullius.

XXXI.

Terra rubea ubi purificata & mundata fuerit, & in tenues laminas coaptata, ponenda est in aquam, ibi non solvetur primò in aquam: sed tantùm calcinabitur, & in pulverem rubeum quodammodò sine tactu reducetur. Idem.

XXXII.

Artifex nostri operis primò debet Lapidem solvere, deindè coagulare, quoniam opus nostrum nihil aliud est, quàm facere perfectam solutionem & congelationem. Ludus puerorum.

XXXIII.

Oportet nostrum lapidem ad primam mateteriam reduci, & ad originem Sulphuris & Mercurij. Idem.

XXXIV.

Nisi converteritis corpora in subtilitatem, ut sint impalpabilia tactui, non dirigetur vobis, quod quæritis: Et si trita non fuerint, revertimini ad operationem, quo usq; terantur.





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

& fiant subtilia, quod si feceritis, vobis, quod optatis dirigetur.

XXXV.

Nisi corpora fiant incorporea nihil operamini. Turba philosophorum.

XXXVI.

Natura continet in se ea, quibus indiget (Amice lector nota hoc) sed non perficitur, nisi arte moveatur & operatione. Eadem.

XXXVII.

Nisi quodlibet vertatur in aquam, nulla tenus devenietur ad perfectionem. Eadem.

XXXVIII.

Nisi naturas attenues, aquam illas faciens, nihil colorare potes: fac ergò, corpora esse aquam, quæ apud Philosophos aqua sapientiæ nuncupatur. Alphidius in Turba.

XXXIX.

Secundùm naturam nihil generatur, quòd priùs non corrumpatur: ET NIHIL RESVRGIT QVOD PRAEMORTVVM NON SIT. Communis sententia est philosophorum.

XL.

Mercurius philosophorum constat argento vivo & sulphure. Eadem.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

XLI.

*Sol nihil aliud est, quàm sulphur & argentum vivum. Comes Trevisanus.*

XLII.

*Taceant omnes, qui aliud argentum vivum extrahere conantur, quàm ex servo rubeo. Id.*

XLIII.

*Metallis nihil adhæret, neq; eis conjungitur, neq; transmutat, nisi quod ex illis est. Rogerius Bacho.*

XLIV.

*Mercurius noster fit ex corporibus perfectis, & non ex imperfectis, postquam per primam aquam fuerint debitè calcinata. Albertus.*

PSALM. 91.

Magnificata sunt opera tua Domine: nimis profundæ factæ sunt cogitationes tuæ. Vir insipiens non cognoscet, & stultus non intelliget hæc: id est, calumniator impius.

VENITE ET VIDETE OPERA DEI.

Frater Basilius Valentinus Tract. Von Natürlichen vnd vber Natürlichen dingen/ ꝛc. sagt Cap. 4.

Es ist nicht müglich daß alle Zungen der Menschen/ so viel zu wegen bringen können/ die Weiß-

heit zu erkundigen/ so in dem Schatz der Univer-
sal Medicin gelegt ist: alle Oratores müssen darü-
ber verstummen/ vnd zuschanden werden/ ja er-
schrecken vnd kein wort sprechen/ wann sie diese
vbernatürliche herrlichkeit anschawen/ vnd erken-
nen mögen/ vnd ich erschreck für mir selbsten wañ
ich daran gedencke.

## Gebett zu Gott eines wahren Chemici.

ACh du heylige im̃erwehrende Dreyfal-
tigkeit/ ich sage dir Lob/ Ehr vnd Preiß
mit Hertz vnd Mund/ daß du mir offenbar
gemacht hast die grosse Weißheit dieser irr-
dischen Welt/ nechst deinem Göttlichen
wort/ darauß ich erkent habe deine Allmäch-
tige Krafft vnd vbernatürliche Wunder/
welches die Menschen manchmal auß boß-
heit nicht erkennen noch glauben wollen:
vnd bitte dich inniglich/ gib mir ferner ver-
stand vnd geheime klugheit/ daß ich jhren
gebrauch vnd nutz mit stätigem danckopffer
für dir zu der Christlichen lieb meines nech-
sten vnd zu meiner eignen wolfarth/ Geist-
lich vnd Leiblich in Tugend vnd Krafft ge-
brauchen möge/ damit dein Name herrlich
ge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

gemacht/geehret/vnd gepriesen werde/ wegen aller deiner geschöpff im Himmel vnd auff Erden: Vnd meine Feind selbs erkennen mögen/ daß du mir beystehest/ vnd ein Herr voller vnendlicher wunder seyest/ damit sie einsmals auch zur Buß vnd bekehrung kommen/vnd in der vnwarheit der finsternüß nicht versincken; das helffe mir vnd vns allen/ Gott Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist in seinem höchsten Thron/Glori/ Macht vnd Herrlichkeit/ die vber alles erhaben ist: dessen Weißheit kein anfang noch ende hat/ vnd für welcher alle himmlische/ jrrdische vnd höllische Creaturen mit furcht erzittern müssen/ hochgelobt in alle Ewigkeit/Amen/ Amen.

PSALM. 34.

Fürcht Gott/ vnd thut jhm Ehr
Ihr seine lieben Heyligen.
Dann alle die Gottsförchtigen
Nothleyden nimmermehr.
Ein Löw der hunger hat
Offt keine Speiß bekommen kan:
Der aber/der Gott ruffet an/
Hat aller Güter satt.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

# APPENDIX:

## Oder auß den wahren Philosophis ein kurtz angehengter Bericht/ was die vnerfahrne Lästerer/ deren sich heutiges tags so viel finden/ wider jhren willen/ von der wahren Alchimi halten sollen vnd müssen: wollen sie je nicht von der hocherfahrnen vnd geübten derselbigen Kunst/ mit warheit vberwunden werden.

ES hat Anno 1621. ein Reformirter Theologus/ mit Namen Philips Geiger: der an sich selbst sonsten wol ein fromer gelehrter Mañ sein mage/ aber seine Precipitantiam vnd vnerfahrne klugheit/ wie auch an andern dergleichen Theologis mehr/ kan ich darumb nicht allerdings loben: vnder andern privat gefälten vrtheilen wider die hocherleuchte Bruderschafft deß Rosencreutzes/ auch derselbigen in der Natur selbst ständig gegründte wissenschafft vnnd erfahrenheit in der wahren Alchimi/ zu tadlen nicht vnderlassen können: welchen ich bißhero gern inn offentlichem Truck/ der jhme vnerkandten warheit zu steur/ hette widerlegen vnd auß Christlicher wolmeinender trew eines andern erinnern mögen/ aber die zeit vnd gelegenheit wirdts etwan/ geliebts GOtt/ ins künfftig besser geben/ als bißhero/ wegen mir nötiger obligender geschäfft/ geschehen können. Vorhin ists mehr als offentlich am tag/ was alle berümbt



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

vnd erfahrne Rechtsgelehrte je vnd allzeit von der wahren Alchimi statuirt vnd gehalten: vnnd ob schon Angelus vnd Egidius/ sonst zween berühmt vnd hochgelehrte Juris Doctores/ darwider kindischer weiß geschrieben/ so heißt es doch bey jhnen *non omnia possumus omnes*, vmb so viel denn mehr sie jhre vnerfahrenheit vnd thöricht vorgenommene Arbeit/ hetten bleiben lassen sollen. Doctor Thomas Erastus/ ist nur rasend darüber/ vnd von andern mehr als er/ erfahrnen Leuten/ mit ewigem Lob/ jhm aber zur zeitlichen schandt/ confundirt vnd widerlegt worden. Weil ich denn/ geliebts Gott/ endlichen vorhabens bin/ alles das jenige/ was in Jure hiervon zufinden/ den Lästerern jhre Mäuler zustopffen/ die Landlauffende Vaganten/ betrügliche ehrlose Buben/ Gottslästerer der Creaturen GOTtes / arme Sudler / versoffene schmutz vnd moßbärtige Laboranten/ ruhmredige Lügner / vnd faule Dieb in verachtung zubringen/ auch zu anderer Arbeit anzuweisen: in einen besondern methodischen fasciculum zubringen / also ist es vnnöthig *in eo quid juris sit*, allhie zugencken. Wiewol aber die Fewr vnd Scheidkunst/ Alchimi genant/ schier bey männiglichen verlacht/ verspott/ verhönt vnd von den vnwissenden veracht wirdt/ als dardurch die Leuth betrogen/ vnd vmb das jhrige geteuschet werden / daß denn durch böse Gottlose Buben im mißbrauch zugeschehen pflegt/ so ist doch das widerspiel war / daß die Alchimi ein gerechte/ nutzliche/ warhaffte vnd hochnothwendige

Kunst sey / so wol als andere vhralte Künst seyn mögen. Dann durch diese Kunst werden alle Ertz/ Stein/ Glaß vnd Hartz geschmeltzt/ gegossen vnnd geflossen: wird derohalben die Alchimi genent vom giessen/ fliessen vnd schmeltzen. Man nennet solche auch ein Fewrkunst/ darumben / daß diß giessen/ fliessen vnd schmeltzen mit verwaltung deß Fewers verrichtet wird. Item eine Scheidkunst / das in dem Fewer durch schmeltzen / giessen vnnd fliessen/ ein Ertz von dem andern / das vnrein von dem reinen/ der Kern von der Schalen/ das lauter von dem vnlautern/ das rechte wesen / von seinem anhang/ das finster von dem Liecht / vnd das arg von dem guten / sichtbarlich / würcklich rechter künstlicher Art nach/ gescheiden wirdt. Welches alles fürnemblich in der hochgelobten wissenschafft der Artzney zum höchsten dienstlich ist/ also welcher Artzt in dieser scheidkunst wol geübt vñ fehrtig/ auch darauß alle seine Artzneyen/ von allerley Ertz/ Holtz/ Kräuter/ Fleisch/ Blut/ Bein / vnd allen greifflichen dingen zubereiten/ klar vnd liecht machen/ vnd den krancken ordentlich vnd künstlich reichen kan/ derselbige mage die Krancken ohne Eckel/ verlust/ grausen vñ würgen / von jhren anligenden schmertzen/ alsbald gesund machen / vnd in ein fröliches wesen stellen: welches GOtt dem Herrn/ vmb seiner gnädigen gaben vnd gnaden/ daß er dem Menschen ein solch groß nützliche Kunst geben vnd verliehen hat/ zu ehre/ lob/ vnd auch der Christlichen gemein zu Wolfarth gereichen möge. Daß aber



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

auch die Alchimistische Kunst/ den Mahlern vnd Illuministen zu jhren Farben/ den Müntzmeistern zu ihrem Müntzschlag/ den Goldschmiden/ Zinngiessern/Eysenschmiden/ Glasern / vnd allen andern Giessern zu jhrer Arbeit dienstlich ist/das müssen die Kunstschänder vnd Gottlose Spötter / wider jhre gedancken passieren lassen. Wird dann jemand (wie ich vortreffliche Leut weiß/ vnd etwann mit meinen Augen gesehen) mit dieser hohen seltzamen Gab von GOtt dem Herrn begnadet/daß er kan vnd mag ein vnzeitiges Metall / durch mittel deß künfftigen Fewrs zeitigen / daß es seine silberne vnd güldene vollkommenheit / wider seine langsame zeitigung fürderlich erreiche/ warumb wolt sich jemand derselben gab Gottes nicht gebrauchen? Ist es müglich/ daß du magst mit deiner Kunst auß einem Baum oder Kraut seine Blühet/ oder auch seine Früchten in Weyhenacht feyrtagen/ da der höchst vnd kältest Winter ist/ herfür bringen vnd zeitig machen/ wie ich auch gesehen/ daß es so gut vnd wol geschmacke ist/ als hetten sie im hohen Sommer jhre Blühete vnd hinnach die Früchten gebracht/ so doch solch Blüt erst vber ein halb Jahr / vnd die Frucht vber drey viertel Jahr hernach zeitigen sollen/ vnnd du magst es vmb eines/ zwey oder drey viertel Jahr früer/ dann sein Ziel ist/zeitigen? Also sihet man auch/daß man von einem Baum einen Zweig ab-

schneid/ vnd dasselbig in einen frembden Stock o-
der Stamm einpfroffet / daß alsdann derselbige
Stamm / wider seine Eygenschafft/ ein frembde
Frucht trägt/ vnd dieselb auß seinem Safft nehret
vnd aufftreibt/ auch zeitig wirdt/ vnd ihr Blühet/
gestalt/geruch vnd geschmack vnverändert behält/
warumb solt man dann nicht mit gleicher Kunst
ein vnzeitiges Ertz mögen fördern/ **daß es vmb
etlich hundert Jar eher durch hilff der fewr-
kunst / zu seiner vollkommenen silbernen vnd
güldenen vollkommenheiten in kurtzen ta-
gen kommen möcht?** Dann hat Gott der Herr
die Fewrkunst / daß man möge Frücht zu vn-
gewönlicher zeit in jhr vollkommene zeitigung brin-
gen/ den Menschen geoffenbaret/ **warumb wolt
er die Kunst oder zeitigung deß Ertz/ allein
verborgen haben?** Der doch alle erkantnussen
seiner geschöpffen / vnd alle gute Künst deß zube-
reitens vnd gebrauchs den Menschen/ja sich selbs/
seine Allmächtigkeit/ vnd ewiges Reich geoffenba-
ret hat. So dann die Fewrkunst oder Alchimi vor-
gehörter massen ein hochnothwendiges vnd nutzli-
ches stück von Gott dem HErrn selbsten geoffen-
baret ist: Warumb wollen dann die vngewasche-
ne Mäuler dieselbige lobwürdige Kunst so gar vn-
verschämpt schmähen/schelten vnd verfolgen/ so sie
doch dessen keine vrsach haben? Aber diß ihr schmä-
hen vnd lästern / gelanget auß ihrer grossen vnwis-
senheit hero/ die sie dardurch an tag geben. Massen
denn/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

denn sie auß jhrem groben vnverstand/ auch sonst alle andere hohe/ vnd jhnen vnbekandte Künst/ lästern/ verachten vnd vernichtigen/ daran sie Gott den Herrn in seinen gnaden vnd gaben verachten: vnd ob schon solche Spötter wolten den mißbrauch an den vnerfahrnen/ vnd vermessenen obgedachten Landsbetriegern verhönen/ solten sie darumb nicht diese lobwürdige Fewrkunst schelten/ die für sich selbs/ wie auch andere löblich vnd nutzliche Künst/ gerecht ist. Dann ob gleich tausendmal tausend Künstler/ sich der Alchimi vnderwinden/ vnd alle samptlich darinn fehleten/ so würde die Kunst nit darumb zuschelten sein/ dann sie bleibt in jhren zielmarcken gerecht/ die Landbetrieger aber vngerecht. Die Spötter vnd verächter geben in jhrem wütenden toben für/ was massen die Alchimi ein Gottloß verflucht vñ verdamptes ding/ vñ auch wider Gott sey/ daß sich ein Mensch vnderstehen soll/ auß den vnvollkommenen Metallen Gold zumachen: in erwegung Gott der HErr daffelbige beschaffen/ daß es wachsen vnd nicht gemacht werden soll. Wahr ist es/ daß GOtt der HErr das Gold vnd Silber/ auch alle andere Erdgewächs beschaffen habe/ daß dieselbigen in jhrer maß/ zeit/ vnd biß auff jhr ziel wachsen solten: Er hat aber auch nicht verbotten/ daß man derselben wachsung nicht eine befürderung thun solt/ damit es desto stattlicher vnd zeitiger herfür wachse: hat auch nicht verbotten/ sondern wegweiß geben/ wie man die Metall auß den Bergen herauß hawen/ vnd auß dem Quartz schmelzen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

tzen vnd zubereiten solte / ehe dann das Gold auß den Bergen herfür an den tag wachse. So ist es auch gantz offenbahr / daß GOtt der HErr alle gewächs / jhre Stämme / Stängel vnd Aest beschaffen hat / daß ein jegliches gewächs seinen besonderbahren Samen tragen / vnd sich hinwiderumb besamen vnd beseen solte: wie denn nicht widersprochen werden mag / daß auch das Ertz von allerley Metallen ein Erdgewächs sey. Ist es derohalben ein Erdgewächs / so wirdt es auch seinen Samen haben / darauß es wachsen mag. Nun werden die andere Samen vom gewächs durch geschicklIgkeit der Ackerleuth dermassen zubereitet / vnd in ein solchen wolgeduncktẽn Acker eingeseet / auch dermassen mit allerley handarbeiten befördert / daß es in wenig tagen herfür wächst / seine Frucht vnd Samen bringt / daß man dieselbige brauchen vnd geniessen mag / da doch ein anderer etlich Monat warten muß / biß sein Getreyd vnnd andere gewächs herfür kommen vnd zeitig werden. Wenn nun die Metalla auch jhren Samen haben / dardurch die wachsung befördert / vnd die Frucht davon auß einem Korn hundertfältig eingesamblet mögen werden / was wolte es dann hindern / daß man nicht auch Gold wachsend machen / vnd seine hundertfältige Frucht einernden können solte? So ist auch nicht ohne / daß alle Metalla / auß einer einigen vñ gleichmässigen grundfeuchtigkeit wachsen / vnd mit sondern Farben / doch alle samptlich dahin gewidmet seind / daß sie zu jhrem vollkom-



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

menlichen ziel gereichen/ vnd daß sie alsdann zu Gold werden. Wañ nun solches vnwidersprechlich wahr/ wies die erfahrung gibt/ vnd alle Philosophi in jrem einhelligem consensu bestättigẽ/ wer nur die mühe nicht sparen will dero scharffsinnigkeit zubegreiffen/ warumb wolt man dann die zeitigung/ mit dem Fewr nit sollen fürdern/ vñ mit zusetzung deß zeitigen Samens ein Höffel setzen mögen/ daß ein jegliches Metall zu Gold werde? daß deñ durchauß so wenig wider GOtt ist/ daß man das gediegen Gold auß den Bergen herauß hawet/ schmeltzt vnd zu seiner höchsten Reinigkeit bringt. Allein ist die sach an dem gelegen/ wie man Gold/ Silber vnd andere Metallen in jhrem rechten würdigen wesen gebrauche: daran der Mißbrauch das allerböseste ist. So ists auch gar nichts/ daß ein Mensch solte ein Gold machen/ daß vormals nicht gewesen sey: sondern daß er den Goldsamen fürdert/ daß darauß desto zeitlicher die Frücht wachsen/ vnd den Menschen zu nutz kommen mögen. Auß diesem allen/ welches ich geliebts Gott zu seiner zeit weitläuffiger außzuführen gedencke/ erscheinet/ daß viel Gottloser Leuth wider diese Kunst (die nichts desto weniger bleibt vnd bestehet/ man redt oder tobe darwider wie man woll) vnverschuldter sachen sich aufflehnen/ vnd dieselb fälschlich lästern. Wenn dir derowegen die Augen eröffnet werden/ daß du die Kunst sehen vnd gebrauchen wirst können/ so soltu dieselbige in deinem stand also gebrauchen/ daß Gott der Herr deine Arbeit wolle segnen/ vnd



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

also dich gnädiglich ansehen/ daß dir der verborgene Goldsamen/ von welchem ich in diesem Tractätlein geschrieben/ würcklich auffgehe vnd hundertfältig Frucht bringe. Darfür du alsdann die tagzeit deines Lebens/ GOtt dem HErrn Lob/ Ehr/ preiß vnd ewigen danck sagen solt/ daß er dir solche hohe gnad/ segen vñ gedeyen hat widerfahrē lassen.

DAmit aber der suchend vnd Gottliebende Artist/ vnder deß/ biß er deß Vniversals tieffverborgene wissenschafft erlange/ neben seinem Patrimonio/ vnd ordenlichen verdienst/ noch ein warhafftig ansehliches auß- vnd einkommen erhalten möge/ woll er jhm selbst zum besten ernstlich zugemüth nehmen/ was der vortreffliche (deme Gott ein hohes an Leib vnd Seel ruh begabtes Alter erfrischten vnd verleyhen wolle) vnd weitberühmbte Philosophus D. Hermannus Condeesyanus/ dessen mit höchster glückseeligkeit vberhäuffter zustand mir auch in diesen Landen nicht vnbekant ist/ in seiner Dyade tripartita tract. 4. fol. 65. von dem gemeinen Sulphure setzet/ so ich mit meinen Augen habe probieren sehen/ Paragraph. Letzlich sage ich dir/ ꝛc. In der Marck fein *Lunæ*, bevorab da dieselbige durch deß Arsenici sonderlich Handgriff/ wie solche wol zufinden/ auffgeschlossen/ vnd poroß gemacht worden/ daß hernach die Tinckuren gar leicht vnd gerne eingehen/ mit einem sich auff 2. Loth Solis erstreckendem jede 14. tage/ 6. Loth beständig deß Königs Kron zuerhalten seind.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Gleich wie auch bey den Färbern der Allaun vnd Weinstein gebraucht werden / damit die Farben desto schöner anfallen vnd eingehen: Also ist es mit dem Arsenico in vnsern Metallischen particular Tincturen bewand: Allein ist zumercken/daß mans/ wañ die Luna mit preparirtem Arsenico dergestalt zugericht/ nicht wider auff die Capellen sölle setzen/ ehe sie in die Gradieröhl kommet / dann sie wider compact wirdt/ als sie zuvor gewesen: endlich aber auß dem Gradieröhl genommen/ abgetrieben vnd gescheiden. Oder/ es wirdt der geübte Liebhaber der wahren Alchimie / wissen mit vulgari Mercurio vnd Luna ein Amalgama zumachen / vnd hernach mit Zinober zu vermischen/ vnd solches zum zweyten mal vnder der Muffel hinweg zutreiben/ so verhält sich die Luna lück wie ein Schwamm: alsdañ fehrtig sich beständig tingiren zulassen. Den Antimonium lasse zum drittenmal mit seinem Sulphuröhl herüber gehen/ so läßt er seine feces jedes mahls dahinden. Das Oleum sulphuris findestu in angezogenem Ort: den Sulphur Veneris vnd Martis deßgleichen: oder kanstu zum Marti ein Aquam causticam gebrauchen S. S. durch diesen weg thue dir selbst die Thür auff / deinen Feinden gewachsen zu sein: Sage in demütiger forcht Gott danck/vñ befleisse dich aller Christlichen Tugenden.

*Hanc veritatem, & experientiam ipsam vidi apud nobilem Virum Eucharium de Scalâ Montanâ.*



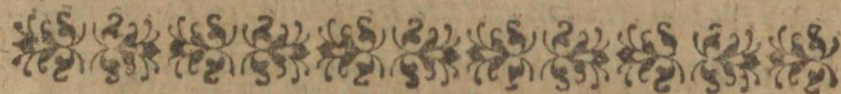
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

# AD CONTERRA-neos suos.

PLus sanctæ veris fidei virtutibus ultrà:
*Non nisi virtutis fama perennis agit.*
*Hic meritò si umquam, dicat recitetq́, Poëta,*
*Ardua per præceps gloria vadit iter:*
*Ardua prærupto quanvis stet culmine virtus,*
*Summaq́, Pelyacus syderà tangat apex:*
*Non tamen illa loco sublimia pectora fregit,*
*AEthera magnamini est exuperare, suo.*
*Hæc lege (sic Superis visũ) at non percipe Lector:*
*Filius Hermetis sis nisi fortè sophi.*
*Non hæc mundus amat, quia nõ intelligit, intus*
*Quæ natura vagis velat opertat locis.*
*Non mihi dixerunt homines mysteria tanta:*
*Sed manes veterum me docuêre Sophum.*
*Sic Deus ampla suis bona cõfert: maxima donat*
*Tantùm autore Deo qui sapuisse volunt:*
*Et tu, quem divina trahit sapientia, solum*
*Naturæ sequere, & victor evabis, opus.*
*Felices animæ, quibus hæc cognoscere primum,*
*Inq́, domos superas scandere cura fuit.*
*Credibile est illos pariter vitijsq́, jocisq́,*
*Altius humanis exervisse caput.*

Omnia

*Omnia quæ melius soboles divina docebit.*
*Te, cujus Roseâ de Cruce fama sonat:*
*Namq; bonis veri sunt fratres omnibus illi:*
*Nil nisi cùm doceant quàm bona: & omne bonum.*
*Qui non vulgares: sed doctos reapse, probosq;*
*Vitâ animusq; pÿs ritè probare solent.*



## *FAMA REMISSA AD F.R.C. sic inquit:*

HOc verum est, qui gryphos & ænigmata chymicorum scriptorum suopte ingenio intelligere debet, & cavere omnes fallacias, eum oportet non mediocri pollere judicio, & duci fato singulari. Quod si verum, ut verum est, non mediocri ergò pollent judicio, & fato ducuntur singulari, vel potius maximâ à DEO felicitate beantur, qui propriâ experientiâ veritatem in eiusmodi rebus cognitam: & clavem seu normam talia scri-

pta intelligendi atque interpretandi, præ alijs, aliâs doctissimis promptam & facillimam habent inveneruntque.

## POETA INQVIT.

*Inscius, quæ non capit, illa carpit:*
*Doctus, hæc mysteria magna ridet:*
*Ambo sic pergant: fatuus sed vnus,*
*stultus & alter.*

## FINIS.

AD

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



# AD NOBILISS: ET CLARISSIMVM VIRVM, IOHANN. HEINRICUM COCHEIM ab Hollrieden: Affinem Sororium suum.

*Dogmata disquiras veterum quùm vera Sophorum,*
*Chemiam audebit carpere nemo tuam.*
*Hinc quæ sit Lapidis Magni cœlestis origo*
*Eruis, & methodo conveniente doces.*
*Tecum Geber agit, Trevisanus, Turba, Calidq;,*
*Summum omnes summo qui statuêre tegi,*
*Felix ille fuit tecum qui tramite recto,*
*Cautior in centro crypticum inivit iter.*
*Vulgò, haud viderunt, aliâs qui cætera docti,*
*Quid tacitè Archæus subtus & intus alat?*
*Est aqua Mercurij puris vicina metallis,*
*Si juvat expertis credere, numen habet.*
*Si regesq; ducesq; olim, & nunc talia curant,*
*Quin tractet chymicum nobilis ordo focū?*

Adamus de Gressenich & Merzenhausen, &c. Nobilis Belga.

## AD EVNDEM.

*DE bonitate DEI, terræ communis alumnæ*
*Quæ sunt visceribus clausa metalla docent.*
*Quorum rimari vires, mortalium ad vsum*
*Atq; suas laudes Conditor ipse jubet:*
*Ergo quod huic studium impendis quoq; Iane, labori,*
*Dignum,* HENRICE, *tuæ est nobilitatis opus.*

Isaac Cramerus Scholæ Hornbachianæ Rector.

## AD EVNDEM.

*QVod calidum fuerat vinum modò friget acetum:*
*Hoc natura potest artificisq; manus.*
*Et species rerum mutari posse negetur?*
*Qui lacerat nervos calculus, humor erat.*
*Ex argento aurum fieri proclivius ipsum est,*
*Humore ex fluido quam lapidem fieri.*
*Tu modò naturæ solers arcana reclude,*
*Rege ipso dignus qui Salomone labor.*

I. H. B.

Die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

# Die Namen der jenigen Authorum, welche in diesem Bericht allegirt vnd angezogen werden.

*A.*

Albertus Magnus.
Alphidius.
Aristoteles Chymicus.
Arnoldus de Villa Nova.
Arras.
Asimalet.
Avicenna.
Author Minoris Rosarij.

*B.*

Basilius Valentinus Monachus.

*C*

Calid.
Clangor Buccinæ.

*D.*

Democritus.
Dionysius Zacharius. Nobilis Gallus.
Divi Leschi genus amo.

*E.*

Efferrarius Monachus.
Estrot.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

F.

Fratres *illuminati Roseæ Crucis : omnium sagacißimi naturæ investigatores.*

G.

Geber. Rex.
Gratarolus.
der Groß Bawr.

H.

Hermes Trismegistus.

I.

Ioannes Aurelius Augurellus. Poëta Italus Venetus.
Johann de Mehungo.
Isindrius.
Iohannes Rhenanus. Nepos.

K.

Klein Bawr.

L.

Lilius.
Ludus Puerorum.
Lullius.

M.

Morienes.

N.

Noscius.

Plato

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

P

Plato Chymicus.
Pythagoras.

R.

Rasis.
Richardus Anglicus.
Rosarius.
Rogerius Bacho.

S.

Scala Philosophorum.
Senior. *Obscurus autor.*

T.

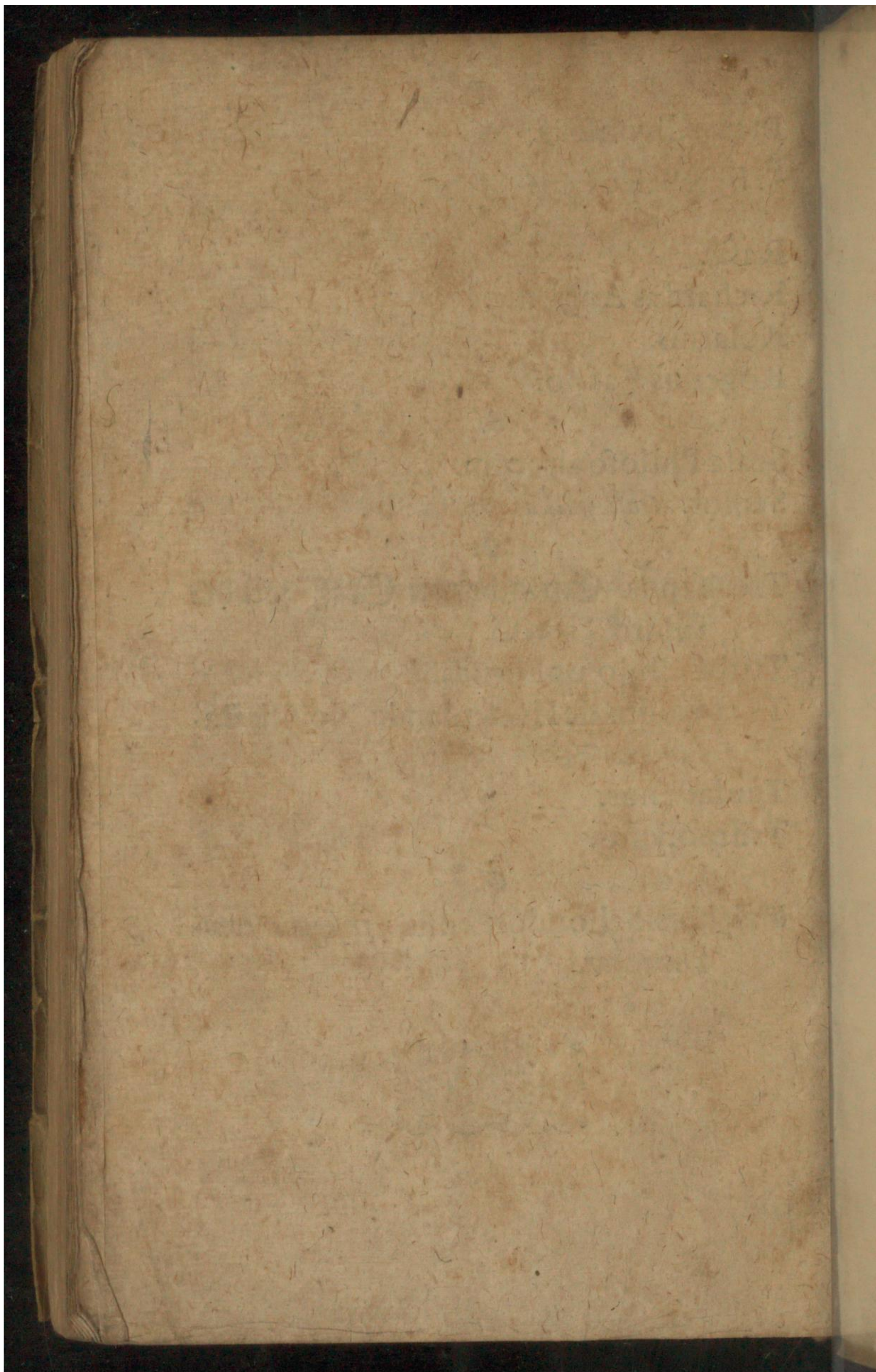
Trevisanus. Ein geborner Graff von der Marck Treviso.
Turba Philosophorum.
Theobaldus de Hohenlande. Nobilis Batavus.
Tauladanus.
Trismosynus.

W.

*W*alchius Schondorffensis : *insignis commentator.*



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/2